

Breslauer



Zeitung

N^o. 292.

Dinstag den 21. Oktober

1851.

Inhalt. Breslau. (Zur Situation.) — **Preußen.** Berlin. (Schleswig-holsteinische Angelegenheiten.) — (Zur Tages-Chronik.) — (Neuer Usus bei Ordensverleihungen.) — Breslau. (Verhandlungen des schlesischen Provinziallandtages.) — Posen. (Straßenbauten.) — (Fürst Sulkowski.) — Magdeburg. (Entlassung. Falsche Kassenscheine.) — Köln. (Kriegerisches.) — **Deutschland.** Leipzig. (Verhaftung.) — Barmen. (Verhaftung.) — Gotha. (Nachahmung Preußens.) — Hannover. (Noch immer die Ministerkrise.) — Hamburg. (Vermischtes.) — Kiel. (Die angebliche dänische Ministerkrise in ihrer wahren Bedeutung.) — **Oesterreich.** Wien. (Börse. Die Pulver-Explosion zu Krems.) — Prag. (Die Judenfrage. Theaterzensur. Ausstellung.) — **Italien.** Florenz. (Abdankung des Großherzogs.) — **Frankreich.** Paris. (Die Krise.) — **Schweiz.** Zürich. (Preussische Pläne.) — **Großbritannien.** London. (Kossuth.) — **Provinzial-Zeitung.** Breslau. (Prüfung der Sonntagsschule für Lehrlinge.) — (Central-Auswanderungsverein.) — (Gauerei.) — (Theater.) — Liegnitz. (Geselliges. Votation des Pastors Nerretter. Verschönerungen.) — Neurade. (Festliches.) — Leobschütz. (Ernte.) — Liegnitz. (Personalien.) — Grenze des Löwenberger Kreises. (Vergiftung. Graf Poninski. Festliches.) — Aus der Provinz. (Feuersbrunst.) — **Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.** (Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.) — Königsberg. (Pressprozeß.) — Breslau. (Schwurgericht.) — **Handel, Gewerbe und Ackerbau.** London. (Preisvertheilung.) — Breslau. (Produktumarkt.) — Wartha. (Erntebericht.) — Ratibor. (Ausstellung.) — (Industrielle und landwirtschaftliche Notizen.) — **Mannigfaltiges.**

Telegraphische Nachrichten.

Triest, 19. Okt. [Wochenbericht.] Kaffee, Rio wenig gemacht, Havannah schwimmend 1179 Sacke verkauft. Rohzucker, fest, viel verkauft. Baumwollengeschäft gering, amerikanische fest. Dele, $\frac{3}{4}$ höher, Mangel an Vorräthen.

Turin, 16. Okt. Die Demission des Unterrichtsministers scheint jetzt gewiß; nebst Farina werden Melegari und Cibrario als dessen Nachfolger genannt. Die Unterhandlungen mit Oesterreich zum Behufe der wechselseitigen Unterdrückung und Hintanhaltung des Schmuggels nehmen ihren Fortgang. Graf Cavour ist unzufrieden. Guerazzi's Apologie macht viel Aufsehen.

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Kopenhagen, 19. Oktbr. Ein neues Ministerium ist gebildet. Für Needs ist Blum, für den Kriegsminister — Flensborg eingetreten. Moltke ist entlassen, ohne eine anderweite Ernennung empfangen zu haben.

Breslau, 20. Oktbr. [Zur Situation.] Aller Blicke sind noch immer nach Paris gerichtet; aber die Erwartung ist bis jetzt noch unbefriedigt geblieben. Louis Bonaparte macht es, wie er es bisher immer gemacht hat, er hat den Muth, die Dinge zu einer Krise zu treiben; aber im Augenblick der Krise fehlt ihm die Entschlossenheit, sie zum Austrag zu bringen. Auch diesmal scheint er wieder der Situation die Spitze abbrechen zu wollen. Indes dürften ihm die Dinge bereits über den Kopf gewachsen sein, und wenn der Constitutionnel wirklich die Herzensmeinung des Präsidenten verkündet, so beweist er klärllich, daß Louis Bonaparte in ein Dilemma gerathen ist, aus welchem er sich kaum herausreißen wird.

Das allgemeine Stimmrecht restituieren und doch dabei eine konservative Politik der Ordnung befolgen wollen, nämlich wie sie bisher unter diesem Namen in Frankreich sich geltend macht — das ist ein bis zur Lächerlichkeit absurdes Unternehmen.

Inzwischen hat Hr. Villaut eingewilligt, sich mit Bildung eines Kabinetts zu befassen. Ueber das Verbleiben Kossuths sind nun endlich Nachrichten in Liverpool eingetroffen. Er wird mit dem „Madrid“ am 20. in Southampton eintreffen.

Die Daily News bringen ein Schreiben aus Florenz, wonach die Absicht des Großherzogs — der Krone zu entsagen, als eine bereits konstatierte Thatsache betrachtet wird.

In Kopenhagen ist, wie die oben stehende telegraphische Depesche meldet, nun wirklich eine theilweise Kabinettsveränderung eingetreten. Wie wenig eine solche zu bedeuten hat, sagt unser Kieler Korrespondent auseinander. Auf dessen Darstellung der dänischen Politik überhaupt wird aufmerksam gemacht.

Auch berichtet er, wie dieselbe bereits schon Versuche macht, trotz der noch schwebenden Unterhandlung und der bundestäglichen Occupation, Holstein in die „Gesamt-Staatschuld“ zu verwickeln.

Die ministerielle österreichische Korrespondenz (O. C.), deren Auslassung über die Politik Oesterreichs in der dänischen Frage wir unlängst gedacht, bringt heute einen zweiten Artikel über denselben Gegenstand, worin erklärt wird, daß „Oesterreich weder ein von Dänemark getrenntes Schleswig-Holstein, noch ein Eiderdänentum anerkenne, folglich keine gewaltsame oder auf administrativen Wegen herbeigeführte faktische Incorporation Schleswigs mit Dänemark, sondern nur den dänischen Gesamtstaat.“ In Betreff der Augustenburgischen Erbansprüche erklärt Oesterreich sich für die Nothwendigkeit einer Entschädigung; da eine Zerstückelung Dänemarks als eine nicht zuzulassende Eventualität gänzlich außer Frage bleiben müsse.

In Betreff der vielfach angezogenen österreichisch-preussischen Noten berichtet die O. C. Folgendes:

„Das Wiener Kabinet erließ der unaufhörlichen Einwendungen und Ausflüchte Dänemarks müde, in Folge des zu Ischl mit dem preussischen Kabinete gepflogenen Uebereinkommens eine energische Depesche an seinen Gesandten, Baron Brints in Kopenhagen den 9. September, welche eine motivirte Beschwerde über die bisherigen dänischen Prozeduren enthielt. Eine im Wesentlichen gleichlautende, in ihrer Fassung indes weniger streng gehaltene Depesche ist auch zugleich preussischerseits an die dänische Regierung ergangen. Man fühlte sich zu diesem Schritte umso mehr berechtigt, als auch von Rußland, und wie Lord Palmerston dem österreichischen Gesandten, Grafen Buol, mittheilte, selbst von London dringende Mahnungen nach Kopenhagen gegangen waren, Dänemark möge trachten, mit den Herzogthümern zum befriedigenden Abschluß zu gelangen. Diese Depesche vom 9. Septbr. scheint in Kopenhagen zu mancher Mißdeutung und zu nicht geringer Empfindlichkeit Anlaß gegeben zu haben, und doch

enthielt sie nichts als die Wiederholung des schon unzählige Male Gesagten, mit präzisierter Formulirung der immer aufgestellten Bedingungen. Man zog sich dänischerseits sogar hinter den Organisationsplan zurück, den Graf Spinnok einige Zeit vorher entworfen und mit Berufung der Notabeln, diesen zur Berathung vorzulegen, den Antrag gestellt hatte und von dem Graf Spinnok und das dänische Ministerium die Meinung theilten, Oesterreich habe diesen Plan genehmigt. Die österr. Regierung hat sich aber in irgend eine Diskussion dieses Planes auch nicht von Ferne eingelassen. Die österr. Regierung erklärt sich vor wie nach gegen alle Schritte, die den ursprünglichen Verhältnissen Dänemarks entgegenlaufen. Diese zu erhalten, nicht neue herbeizuführen, war das ununterbrochene Streben derselben.

Preußen.

C. B. Berlin, 19. Oktbr. [Die schleswig-holsteinische Angelegenheit.] In weiterem Verfolg unserer gestrigen Mittheilungen über den Stand der schleswig-holsteinischen Angelegenheiten bemerken wir, daß bei Festhaltung der Idee eines dänischen Gesamtstaates von allen Seiten, also auch durch die preussische Regierung, im Wesentlichen die Rechte der Herzogthümer durch die Herstellung von Provinzialständen für Holstein besonders und ebenso für Schleswig für geschützt erachtet worden sind. Man hat in dieser Beziehung bei den jetzt hier gepflogenen Verhandlungen an ältere von 1850 angeknüpft. Es ist schon damals auch russischer Seits durch den Baron von Mendenhoff diese Grundlage der Verhandlungen gebilligt worden und die russische Regierung hat seit geraumer Zeit ihren Einfluß in diesem Sinne in Kopenhagen geltend gemacht, während sie andererseits hier und in Wien die Nothwendigkeit darlegte, schon jetzt auf eine dauernde Regulirung der Erbfolge-Verhältnisse in dem Gesamtstaat Dänemark einzugehen. Während Dänemark diese Ordnung vom spezifisch dänischen Gesichtspunkte aus beanspruchte und diese Bedingung in allen Verhandlungen in den Vordergrund stellte, behandelt Rußland diesen Punkt vom allgemeinen konservativen Standpunkt, indem es Feststellung der Erbfolge schon den möglichen Eventualitäten des nächsten Jahres gegenüber verlangt. — Die provinzialständischen Verfassungen der Herzogthümer Holstein und Schleswig werden restaurirt werden, das ist das bis jetzt einverständlich erzielte Resultat. Ein Zusammenwirken der Stände beider Herzogthümer bei gewissen allgemeinen Angelegenheiten soll ebenfalls festgehalten werden. — In Bezug auf die schleswig-holsteinische Angelegenheit wird uns ferner versichert, daß dieselbe in der Bundesversammlung nicht eher zur Sprache gebracht werden wird, bis die hier gepflogenen Verhandlungen vollständig zu einem Abschluß gediehen sein werden.

C. B. Berlin, 19. Oktbr. [Zur Tageschronik.] Der Königs Majestät haben an Allerhöchstherrn Geburtstag Veranlassung zu zahlreichen Unterstützungsgeschenken an alte pensionirte Offiziere und andere verdiente Personen genommen.

Ihre königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen wird sich im Laufe dieser Woche nach Baden-Baden zum Gebrauch einer Nachkur begeben. Der Prinz von Preußen königl. Hoheit wird bis Mitte November hier bleiben.

Es war ursprünglich bestimmt, daß unser Gesandter in Petersburg, Herr v. Rochow, bereits Weihnachten hieher kommen solle. Nach den neuesten Dispositionen ist seine Ankunft etwas weiter hinausgeschoben, wird aber bestimmt erfolgen.

Die „Wahrzeitung“ berichtet über den unangenehmen Vorfall, welcher sich am Abend des 15. Oktober in der Kaiser-Franz-Grenadier-Kaserne zugetragen, Folgendes: Nachdem der Lieutenant Stein v. Kaminsky dem gemeinschaftlichen Diner der Offiziere und dem Tanz der Leute beigewohnt, ohne daß eine auffallende Veränderung in seinem Verhalten wahrgenommen wäre, verlangte er unter widerwärtigen Reden und sich selbst ein „Hoch“ bringend etwa um 11 Uhr im Revier seiner Kompagnie von einem Tambour: er solle Generalmarsch schlagen. Als dieser, seinen Zustand erkennend, unter mehrfachen Vorwänden diesem Verlangen ausweichen wollte, zog er den Degen, um den Tambour mit Gewalt zu zwingen und dieser schlug endlich ein anderes Stück. Inzwischen war ein anderer Offizier hinzugekommen, welcher jedoch vergeblich den Unglücklichen zu beruhigen versuchte, bis endlich seinem Kompagniechef gelang, ihn zu entwaffnen, wobei es jedoch nicht vermieden werden konnte, daß er eine Verletzung am Kopfe erhielt. Er befindet sich gegenwärtig unter ärztlicher Pflege im Lazareth.

✓ **Berlin, 18. Oktober.** [Neuer Usus bei Ordensverleihungen.] Unseres Wissens ist bei Ordensverleihungen lediglich ein Nationale beigefügt, das von dem Dekorirten ausgefüllt an die General-Ordenskommission zurückgesandt wird; ein weiterer Ausweis über den Empfang des Ordens konnte höchstens in dem Begleitschreiben desselben oder in den öffentlichen amtlichen Bekanntmachungen gefunden werden. Nach einem vor uns liegenden Falle zu schließen, scheint von jetzt ab dem Ordensempfänger

noch ein besonderes, von des Königs Majestät allerhöchst eigenhändig vollzogenes Patent über diese Auszeichnung zugesandt werden zu sollen. Einem vor mehreren Monaten mit dem rothen Adlerorden dekorierten Ritter ist in diesen Tagen ein solches Patent zugesandt worden, das wörtlich also lautet;

„Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen u., haben dem N. N. zu N. N. den rothen Adlerorden der und der Klasse verliehen und ertheilen demselben über den rechtmäßigen Besitz dieser Auszeichnung das gegenwärtige Beglaubigungsschreiben mit Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigebrachten königlichen Insignien.“

(L. S.)

(gez.) Friedrich Wilhelm.“

Breslau, 18. Oktober. [Verhandlungen des schlesischen Provinzial-Landtages.] 17. Plenar-Sitzung den 7. Oktober.

Nachmittags 5 1/2 Uhr wird die Sitzung eröffnet und nach Genehmigung des Protokolls über die Vormittags-Sitzung eine Adresse, resp. Gegendenschrift, bezüglich der Feststellung der Wahlbezirke für die Wahl der Abgeordneten zur 2. Kammer, knüpfte ein Vertreter der Stadt Görlitz die Bemerkung, daß er Namens der größeren Städte der Oberlausitz, welche ihrer Eigenthümlichkeit wegen als ein besonderer Landestheil im Sinne des § 49 des Gesetzes vom 27. März 1824 anzusehen seien, ein Separatvotum einbringen werde; wiewohl ihm dagegen eingehalten ward, daß nur, wenn ein ganzer Landestheil dabei konkurrierte, die gesammten Abgeordneten desselben zur Einbringung eines Separatvoti berechtigt seien, so wurde doch der Beschluß über die Annahme der Gegendenschrift bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt, und zur Tagesordnung, auf welcher die abgebrochene Berathung über den Zustand der Provinzial-Land-Feuer-Societät stand, übergegangen.

Der § 21 wurde in der neuen Fassung angenommen, ebenso der § 22 unter Streichung des Satzes von: „Bei der Aufnahme u. bis zu zehn.“ Der § 26 soll neben der alten Fassung auch die neue als Zusatz erhalten, dem § 27 aber wurde in der neuen Fassung lediglich zugestimmt.

Bezüglich der im § 28 näher bestimmten Ausschreibung und Einziehung der Beiträge war zur Verminderung des Kostenwessens die Einführung der Vorausbezahlung der Beiträge, wie sie bei den Privat-Societäten bestehe, beantragt worden; dieser Antrag fand aber keinen Beifall und wurde ganz besonders vom praktischen Standpunkte aus bekämpft, auch von der Majorität abgelehnt, worauf die neue Fassung des § Annahme fand. Dem § 29 wurde in der alten Fassung der Vorzug gegeben, jedoch dabei beschlossen, den jährlichen Ueberschuß von 2 Sgr. pro Hundert bei der vierten Klasse zur Verstärkung des eisernen Fonds in den nächsten zwei Jahren nicht auszuschreiben.

Zu § 30 war vom Ausschuss vorgeschlagen worden, die Gebäude in 6 Klassen einzutheilen und diese wieder in 2 Hauptabtheilungen, je nachdem sie massive Bedachung haben oder nicht, zu scheiden. Die Debatte über diesen Vorschlag erstreckte sich zugleich auf das damit in Verbindung stehende Prinzip, welches bei § 34 näher festzustellen ist, jede Abtheilung unter sich zur gegenseitigen Brandentschädigung zu verpflichten; für diese Meinung wurde angeführt, daß nur so der Societät gründlich aufzuhelfen sei, daß es unbillig erscheine, die Besitzer von Gebäuden mit feuerfester Bedachung zu Gunsten derer, welche feuergefährliche Gebäude haben, heranzuziehen, und daß die Besitzer von Gebäuden mit Strohhedachung keineswegs immer die ärmsten Associaten seien, indem auch viele Dominial-Vorwerke mit Stroh gedeckt gefunden werden.

Nachdem jedoch hervorgehoben worden, daß die Societät eine Verbindung zur Erreichung gemeinsamer Zwecke sei, in welcher nicht eine Scheidung in zwei Theile stattfinden könne, von denen der eine sich der Unterstützung des andern entziehe, und nachdem dann auch darauf hingewiesen worden, daß die Umwandlung der bisherigen 4 Klassen in 6 eine kostspielige Arbeitsvermehrung herbeiführen werde, wurde, unter Vorbehalt der spätern Beschlußnahme über ein hier angebrachtes mit dem § 34 zusammenhängendes Amendement, der Vorschlag des Ausschusses abgelehnt, und die in den Regierungsvorschlägen angegebene Fassung des § 30, welche nur 4 Klassen annimmt, bis zu den Worten: „Als allgemeines Kennzeichen u.“ mit großer Majorität angenommen. Dem dann folgenden Theile des § soll die beim § 6 vorbehaltene Bestimmung, wonach ein Komplexus von Gebäuden, welche zu einer Hofstelle gehören, unter sich ein Gehöft bilden und Eigenthum eines Besitzers sind, einem einzelnen Gebäude gleichgeachtet werden sollen, vorangestellt werden; mit dieser Modifikation, und mit dem bei Ausführung der einzelnen Gebäude, welche nur durch besonderen Vertrag aufgenommen werden können, vorgeschlagenen Zusatz: „und alle Fabriken, welche feuergefährlich erachtet werden,“ wurde dann der letzte Theil des § nach der neuen Fassung angenommen. Endlich trat der Landtag noch mit 45 gegen 36 Stimmen dem Antrage bei: daß der Feuer-Societäts-Direktion ganz allgemein die Befugniß eingeräumt werde, Rückversicherungen abzuschließen.

Hiermit wurde die Sitzung geschlossen, und die nächste auf morgen früh 10 Uhr anberaumt.

[Verhandlungen des schlesischen Provinzial-Landtages.] 18. Plenar-Sitzung den 8. Oktober Vormittags 10 Uhr.

Nach Genehmigung des Protokolls über die gestrige Abend-Sitzung werden 2 Schreiben des Herrn Landtags-Kommissarius verlesen, Inhalts deren für den städtischen Kollektiv-Verband Ratibor der Apotheker Friske in Rybnik als Abgeordneter erwählt und einberufen worden; zu seinem Stellvertreter ist der Bürgermeister Nerke gewählt. Außerdem wird mitgetheilt, daß für den Abgeordneten des Brieger Wahlbezirks, welcher sein Mandat niedergelegt hat, bei dem nahe bevorstehenden Schlusse des Landtags eine Neuwahl nicht notwendig erachtet worden.

Hierauf wurde der in der gestrigen Sitzung angemeldete Protest des Vertreters der Stadt Görlitz bezüglich der Abgrenzung der Wahlbezirke für die Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer verlesen, der Antrag aber, denselben auf Grund der §§ 48 und 49 des Gesetzes vom 27. März 1824 zu berücksichtigendes Separatvotum der Adresse beizulegen, da es sich um das Partikular-Interesse der beiden großen Städte eines besonderen Landestheiles der Provinz handle, mit großer Majorität abgelehnt, weil die angezogenen Bestimmungen hier nicht maßgebend sein können, zumal nicht einmal sämtliche Vertreter der oberlausitzischen Städte dem Protest beigetreten seien. Nach diesem Beschlusse bat der Antragsteller um Rückgabe seines Protestes behufs weiterer Verfolgung desselben.

Es wird dann noch eine Adresse vorgetragen und genehmigt, und darauf mit den am Schlusse der gestrigen Abendsitzung abgebrochenen Berathungen über den Zustand der Land-Feuer-Societät fortgefahren, und mit dem Vortrage des Referats zum § 34

des Reglements begonnen, in welchem es, nach dem Vorschlage des Ausschusses sich darum handelt, die Klassen, deren Zahl gestern auf 4 festgestellt worden, in 2 Abtheilungen zu trennen, dergestalt, daß die Associaten einer jeden Abtheilung unter sich zur gegenseitigen Brandentschädigung verpflichtet sein sollen, und daß beide Abtheilungen nur die Verwaltung gemeinschaftlich haben. Die für und gegen diesen Vorschlag angeführten Gründe waren im Wesentlichen dieselben, wie sie bei der gestrigen Berathung des § 30 schon ausgesprochen worden; die Majorität entschied sich aber gegen den Vorschlag. Hieran reihte sich die Berathung über ein gestern schon angemeldetes Amendement des Inhalts:

„daß die Verwaltung in der Art abzuändern sei, daß die Associaten eines jeden Kreises principaliter in sich selbst eine abgeschlossene Association bilden und die im Kreise vorkommenden Brände bis zu 4 Simplen in jedem Jahre in sich entschädigen sollen. Die Provinzial-Verbindung soll dann alle in jedem Kreise darüber vorkommenden weiteren Brandschäden, und solche auf alle Associaten der Provinz unter Beibehaltung des vorliegenden Systems repartieren.“

Zur Begründung dieses Antrages wurde hervorgehoben, daß die Annahme desselben eine regere Theilnahme an dem Gedeihen der Societät und eine gewisse gegenseitige Kontrolle unter den Mitgliedern hervorrufen werde; nachdem jedoch ausgeführt worden, daß diejenigen Kreise, wo größere Brände nicht oft vorkommen, und deshalb die vier Simplen nur selten überschritten werden, durch diesen Antrag prägravirt und in die Privat-Societäten gedrängt werden dürften, wurde derselbe mit großer Mehrheit abgelehnt, und hierauf der erste Theil des § 34, ganz nach den Vorschlägen der Denkschrift, angenommen. Gegen den Schlusssatz dieses §, welcher, wenn in einzelnen Kreisen oder Orten die Brände sich bis zu einer gewissen Höhe häufen, dem Minister des Innern die Befugniß ertheilt, für jene Bezirke eine periodische Erhöhung der Beiträge anzuordnen — haben sich im Schoße des Landtages viele Stimmen um deswillen erhoben, weil es eine Ungerechtigkeit involviren werde, wenn der Unschuldige wegen seines schuldigen Nachbarn durch Heranziehung zu höhern Beiträgen eine indirekte Strafe erleiden sollte; für die Streichung dieses Nachsatzes stimmten dann 51 Mitglieder und dagegen nur 32. Die erforderliche Majorität von 2/3 der Abstimmenden war sonach nicht erlangt.

Darauf wurden die §§ 40, 44 und 47, welche von der Feststellung der Brandbeschädigung handeln, in der neuen Fassung, der § 51 aber in der früheren Fassung des Reglements angenommen; den §§ 56 und 57 trat der Landtag in der neuen Fassung und den §§ 58 bis 61 in der Fassung des früheren Reglements bei; dem § 62 aber wird beschlossen, eine ganz neue Fassung zu geben und darin für die Associaten, welche Brandentschädigung erhalten haben, die Verpflichtung auszudrücken, daß sie unter bestimmten Modalitäten noch 10 Jahre bei der Societät verbleiben, oder gewisse Abzüge sich gefallen lassen müssen, welche Verpflichtung im Hypothekenbuche und Kataster vermerkt werden soll.

Die Bestimmungen des § 66 werden beibehalten, im § 69 a. der neuen Redaktion der Vorzug gegeben, und ad § 71 dem Vorschlage, die Steuer-Einnahmen nicht nach Maßgabe der Einnahmen zur Societätskasse, sondern nach Maßgabe der katastermäßigen Versicherungssumme mit 2 Sgr. pro mille derselben zu salariren, vom Landtage beigestimmt.

Nach Annahme der §§ 83 und 86 in der neuen Fassung wird zu § 101 beschlossen, eine permanente ständische Kommission von 3 Mitgliedern und 3 Stellvertretern zu wählen, welche gleiche Befugnisse, wie die in § 69 des städtischen Reglements bezeichnete Kommission erhalten soll. Hierauf wurden auch die §§ 104, 107, 114 und 116 in der neuen Fassung angenommen, § 117 zu streichen, und bei dem nach der neuen Fassung übrigens gebilligten § 126 a. die Weglassung der Worte: „zum Spritzenverbande nicht gehörigen“ und die Beibehaltung der Sätze für Spritzenprämien mit 5 resp. 3 Thlr. beschlossen, auch der Antrag angenommen, für Prämierung besonders verdienstlicher Handlungen ein weiteres Feld für das Ermessen des Direktors von 5 bis 25 Thlr. zu eröffnen. — Endlich tritt auch der Landtag dem Ausschuss-Antrage zu §§ 126 b. und 127 bei, wonach im Wege der Gesetzgebung die konfessionirten Privat-Feuer-Versicherungs-Societäten verpflichtet werden sollen, pro rata ihre örtlichen Versicherungssummen, Prämien und Löschgeräthschaften mit bezahlen zu helfen.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen und die nächste auf Abends 5 1/2 Uhr anberaumt.

* **Posen, 16. Oktober.** [Straßenbauten.] Daß der Bau der Eisenbahn zwischen Posen und Breslau mit nächstem Frühjahr beginnen werde, scheint keinem Zweifel mehr zu unterliegen, und zwar wird derselbe auf Staatskosten erfolgen und an mehreren Stellen zugleich beginnen, so daß die Eröffnung im Jahre 1853 stattfinden kann. Zur Beschleunigung des Beginns des Baues hat wohl nichts mehr beigetragen als das Uebergehen der Bahn zwischen hier und Stettin an den Staat, weil der Betrieb auf dieser Strecke zu bedeutende Opfer erfordert und ein Rentiren derselben möglicher Weise nur durch ihre Fortführung bis Breslau zu erwarten steht. Wie wir hören, projektirt man nicht, den künftigen Bahnhof der Breslauer Bahn mit dem jetzigen der Stettiner zu vereinigen, sondern erstern innerhalb der Stadt anzulegen und dann wahrscheinlich auch die Stettiner Bahn in dieselbe einmünden zu lassen. Aus diesem Grunde hat man vermuthlich auch von der bei der Konzeßion zum Bau der Stettiner Bahn gestellten Bedingung, daß vom Bahnhof ein Bahnstrang in das Innere der Festung geführt werde, um im Fall einer Belagerung die Transportmittel sofort in Sicherheit bringen zu können, abgesehen. — Vom 1. k. M. ab wird auch der Staats-Telegraph zwischen Stettin und hier zur Benutzung von Privaten freigegeben werden. — Die Chaussee zwischen hier und Bromberg wird binnen Kurzem bis auf die Strecke zwischen Wöngrowitz und Murowanna Goslin vollendet sein, über die Richtung dieser letzteren Strecke ist aber von der Regierung bis jetzt noch nicht entschieden worden. Die Wahl schwankt nämlich zwischen den beiden Linien über Rogasen und Scholken; für die erstere, welche mit einem Umwege von mehr als einer Meile verbunden ist, hat sich die Regierung zu Posen erklärt, weil sie in dem Jahre 1847, um die brodlosen Arbeiter zu beschäftigen, dort schon circa zwei Meilen hat planiren lassen; für die letztere, welche in gerader Richtung geht und über eine Meile näher ist, verwendet sich dagegen die Regierung, einmal aus dem Grundsatz, daß alle Chausseen in gerader Linie geführt werden sollen, dann aber auch, um die Stadt Scholken, die bis jetzt ganz außer aller Verbindung gewesen ist, nicht zu umgehen. Die Frage wegen der Wahl der Richtung der Chaussee auf dieser Strecke ist auch auf dem Landtage durch eine Petition der theilhaftigen Dörtschaften auf der Linie über Scholken angeregt worden, und derselbe hat daraus Veranlassung genommen, diese Petition nicht

nur an die ständische Kommission für Chaussee-Bauten zu überweisen, sondern derselben auch ausdrücklich die Berücksichtigung der Dringlichkeit des Bedürfnisses und der Zweckmäßigkeit der Richtung über Schöffeln anzuempfehlen. Für die Verwaltung der Provinz scheint überhaupt ein derselben sehr günstiger Systemwechsel eingetreten zu sein. Wenn früher sehr wenig geschehen ist, um den innern Verkehr durch Provinzial-Chausseen zu heben, so scheint die Regierung jetzt um so ernstlicher darauf bedacht, diese frühere Vernachlässigung mit allen möglichen Kräften wieder gut zu machen. Die speziellen Vorschläge, welche in dieser Beziehung von der Regierung dem Landtage gemacht worden, sind zwar bis jetzt uns nicht zu Gesicht gekommen, allein dieselben sollen sehr umfassend sein, und die Stände haben unter Anderm beantragt, die jährlich zum Chaussee-Bau disponiblen Summen auf eine Reihe von Jahren durch eine Anleihe vorwegzunehmen, um die Vollendung der projektirten Straßen zu beschleunigen. Bei dem großen Interesse, welches der Oberpräsident v. Puttkammer gerade diesem Theile der Verwaltung von seinem ersten Eintritt in die Provinz an gewidmet hat, läßt sich mit ziemlicher Gewissheit annehmen, daß er diesen Antrag bei der Staatsregierung befürworten und die Genehmigung desselben zu erlangen suchen werde. In dieser Berücksichtigung der materiellen Interessen aller Bewohner des Großherzogthums ohne Unterschied der Nationalität liegt denn auch hauptsächlich der Unterschied zwischen dem jetzt eingeschlagenen und dem vom früheren Oberpräsidenten Herrn v. Flottwell befolgten System, das bekanntlich darauf hinausging, die steigende Bedrängniß der polnischen Gutsbesitzer nicht zu erleichtern, und bei den vorkommenden nothwendigen Verkäufen das Uebergehen der Güter in deutsche Hände zu befördern. Unter diesem System litten aber nicht nur die polnischen Besitzer allein, sondern auch die deutschen, und der Besitz wechselte unter diesen nicht minder oft als unter den polnischen, wie denn überhaupt die jetzige allgemeine Bedrängniß unserer Gutsbesitzer gewiß mehr noch die Folge des früheren Flottwellschen Systems als der politischen Bewegungen ist, wenn man letztere nicht überhaupt als eine Folge der erstern, oder doch als einen Beweggrund mehr dazu betrachten will. Wir wagen mit Gewissheit zu behaupten, daß wenn die Regierung auf dem jetzt eingeschlagenen Wege beharrt, auch die politischen Beziehungen des Großherzogthums gegen zum preussischen Staate eine günstigere Wendung nehmen werden.

Posen, 18. Oktober. [Fürst Sulkowski.] Die Pos. Ztg. schreibt: Wir haben in einer unserer letzten Nummern (240) der Mittheilung des Posener Korrespondenten des Esas erwähnt, wonach dieser aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, daß Sr. Majestät der König über die vom Fürsten Sulkowski beim Landtag gehaltene Rede in dem allerhöchsten Handschreiben an Sr. Durchlaucht den Fürsten W. Radziwill leicht hinweggehe. Aus zuverlässigster Quelle erklären wir nun diese Behauptung für eine Unwahrheit. Das königl. Handschreiben vom 24. September bewegt sich allerdings in der Sr. Majestät eigenthümlichen, leichten, geistreichen und graziösen Form, enthält indeß sehr positive und präzisirte Weisungen an den verleiteten Fürsten Sulkowski, seine Uebereilung durch feierlichen Widerruf, wie es wahrhaft fürstlich wäre, zu redressiren; widrigenfalls sein Erscheinen am königl. Hoflager den allerhöchsten Wünschen nicht entsprechen würde. Der Herr Fürst hat hierauf, wie wir erfahren, die Vermittelung Sr. Durchlaucht des Fürsten Wilhelm Radziwill nachgesucht, welche indeß allerhöchsten Orts erfolglos geblieben ist, und soll der Herr Fürst Sulkowski darauf geäußert haben, er werde sich während der Wintersaison beim kaiserl. Statthalter am Warschauer Hofe schadlos zu halten suchen. Möge er dies Vergnügen nur recht lange genießen! Er hat nun Zeit, fern von Berlin nachzudenken über den Satz: o si tacuisses, philosophus mansisses! — Wenn derselbe Posener Korrespondent, — dem wir heut ein für allemal den Garauß zu machen hoffen, — feiner in seiner Abblatstelle falscher, frivoler Nachrichten zur Verdächtigung der Konformität des Verhaltens des Herrn Oberpräsidenten v. Puttkammer mit der königl. Willensmeinung fabelt, „der Herr Oberpräsident habe wahrscheinlich gleichfalls ein Handbillet von Sr. Majestät erhalten, worin sein hiesiges Auftreten den Polen gegenüber, namentlich bei Eröffnung des Landtages, wenn auch nicht geradezu getadelt, so doch auch nicht durchweg gelobt worden sei,“ so sind wir im Stande, zu versichern, daß diese Hypothese rein aus der Luft gegriffen, und daß das Auftreten des obersten Verwaltungschefs der Provinz streng nach den höhern Orts ihm erteilten Instruktionen geregelt gewesen ist, welche durchweg die allerhöchste Billigung gefunden haben.

Magdeburg, 18. Okt. [Entlassung.] — Falsche Kassenscheine.] Gestern ist der seit dem 10. hier verhaftete gewesene Georg Fein unter Aushändigung eines Zwangspasses aus dem Gefängniß entlassen worden. — In neuester Zeit läßt sich im öffentlichen Verkehr eine neue Sorte falscher Kassenscheine blicken; diesmal sind es die Scheine der kurhessischen Leih- und Kommerz-Bank, oder die sogenannten Hassenpflug'schen, die heimgesucht worden sind. Die falschen sind kenntlich durch eine dunklere Vorderseite und Undeutlichkeit in Zeichnung und Schrift, die Rückseite ist bleicher, überhaupt sehr schlecht gezeichnet und fehlt auf derselben unten in der Mitte der Stempel, der auf den echten ganz deutlich erscheint. (Magd. Z.)

Köln, 18. Okt. [Kriegerisches.] Beim Appell der Landwehnmänner, welcher gestern Morgen stattfand, wurde diesen eröffnet, daß sie sich bereit halten sollten, bei einer Mobilmachung, die etwa möglich werden könnte, sofort eintreten zu können. Zugleich wurden diejenigen, welche Reklamationen gegen ein solches Eintreten zu machen hätten, ermahnt, dies bei Zeiten zu thun, damit sie rechtzeitig geprüft werden könnten. (A. Z.)

Deutschland.

Leipzig, 18. Okt. [Verhaftungen.] Gestern Abend wurde der hiesige Buchhändler B. Matthes verhaftet. Die Ursache soll ein an ihn von einem Geschäftsfreunde B. aus Dresden gerichteter Brief sein, worin Hr. Matthes ersucht wird, Ueberbringer des Briefes, Dr. med. Schneider aus Dresden, ein absonderliches Zimmer seines Geschäftsflokals einzuräumen, um einen Patienten ungestört untersuchen zu können, was aber Hr. Matthes wegen Mangel eines solchen Lokals ausgeschlagen habe. Durch die Untersuchung der waldheimer Fluchtversuche soll sich herausgestellt haben, daß jener angebliche Patient der Schläge Heber gewesen ist, der, wegen der waldheimer Fluchtversuche am meisten kompromittirt, im Schlosse Pleißenburg sitzt. Durch amtliche Nachforschung fand sich obiger Brief in dem Gesichte des Hrn. Matthes, und da sich aus demselben nicht herausstellte, daß Hr. Matthes bei dieser Sache kompromittirt sei, so glaubt man, daß er seiner Haft bald wieder entlassen werden wird. (D. A. Z.)

Budissin, 17. Okt. [Verhaftung.] Der in unserer Nähe wohnende Rittergutsbesitzer Philipp Knoch ist wegen politischer Untersuchungen verhaftet worden. (D. A. Z.)

Gotha, 15. Okt. [Nachahmung Preußens.] Wie im Militärwesen, so sollen auch in Angelegenheiten der Schulen die Einrichtungen Preußens bei uns zur Geltung gelangen, und es ist in letzterer Beziehung bereits mit Bewilligung des preuß. Unterrichtsministeriums der Schulrath Schaub in Magdeburg von unserem Ministerium mit der alljährlichen Visitation der beiden hiesigen Gymnasien beauftragt worden. — Das hiesige Tageblatt enthält in seiner heutigen Nummer die Mittheilung, daß gegenwärtig die sämtlichen deutschen Regierungen, deren Vertreter am 15. Juli d. J. den Vertrag wegen gegenseitiger Aufnahme der Ausgewiesenen und Heimathlosen hier unterzeichnet haben, diesem Vertrage definitiv beigetreten sind. (L. Z.)

Hannover, 18. Oktbr. [Noch immer die Ministerkrise.] Die „H. P.“ sagt: „Wie wir aus guter Quelle vernehmen, beruht unsere Vermuthung von neulich, daß zwischen Herrn v. Münchhausen einerseits und den Ministern Lindemann und Meyer andererseits eine Meinungsverschiedenheit über die Ausführung der Organisationen obwalte, auf einem Irrthume. Die Sache steht aber darum um Nichts besser, leider eher noch schlechter. Die Minister, versichert man uns, beharren auf der Durchführung der Organisationen, erklären aber zugleich dabei, daß sie die Mängel der Reformgesetze nicht verkennten; sie sollen sogar das Zugeständniß machen, es könne leicht sein, daß die zur Einführung der Organisationen nöthigen Gelder vergeblich ausgegeben werden könnten, aber — der König müsse sein Wort halten. — Daß unter solchen Umständen die Gegner unserer Reformen an höchster Stelle leichteres Spiel haben als bisher, bedarf kaum der Erwähnung.“

*** Hamburg, 19. Oktbr.** [Vermischtes.] Großes Aufsehen macht jetzt hier ein Beamten-Unterschleif, der an den Haase'schen Fall in Bremen erinnert. Der Buchhalter bei der Schulden-Administration-Deputation, Namens v. L. — ist angeschuldigt, die nichtrealisirten Zinsen selbst eingezogen und amortisirte Staatsobligationen zu seinem Nutzen noch einmal in Cours gesetzt zu haben. Der 83jährige Mann ist ins Gefängniß abgeführt. Derselbe hatte 35 Jahre dies 2000 Thlr. abwerfende Amt versehen. Der Fall ist um so bedauerlicher, als die geachteten Namen zweier im preussischen Staatsdienste stehender Unverwandten des Verbrechers befleckt werden. Einer derselben ist Professor an einer preussischen Universität und der andere Direktor des Landes-Ökonomie-Collegiums zu Berlin. — Die Auswanderungsschiffe Newton, Rhein und Neptun verlassen am 16. mit bezügl. 138, 115 und 94 Passagieren unseren Hafen, um sich nach New-York und San Franzisko zu begeben. Die Auswanderer sind meist Mecklenburger und Pommern; morgen folgt ihnen von hier ein neues Auswanderungsschiff. — Wegen Falschmünzung von 27 preussischen Thalern wurde soeben hier Jemand zu dreijährigem Zuchthause verurtheilt. Auf der Börse liest man einen Anschlag über einen Diebstahl von 17 Banknoten, à 100 L. und ist 100 L. Belohnung für den Entdecker des Diebes ausgesetzt. Ein anderer Börsenanschlag fordert zur Unterstüßung von 6—7000 Christen auf, welche in Belgien zum Protestantismus übergegangen; man will ihnen Lehrer und Prediger beschaffen. In den ersten 8 Monaten d. J. war die Einnahme der Berlin-Hamburger Eisenbahn um 101,000 Thlr. höher wie in entsprechendem Zeitraume des vorigen Jahres. Im letzten Monat stieg sie auf 125,500 Thlr. — In Altona haben leghin gleichfalls 4 Hausdurchsuchungen stattgefunden und es haben dieselben zwei Verhaftungen zur Folge gehabt.

3 Kiel, 19. Oktober. [Die angebliche dänische Ministerkrise.] Ihre wahre Bedeutung.] Wir sind noch um keinen Schritt weiter. Die Dänen machen der europäischen Diplomatie eine wahrhafte Sisyphusarbeit, während sie selbst mit den europäischen Mächten weiter nichts als Komödie spielen. So oft warnende und drohende Noten kommen, helfen sie sich mit einer scheinbaren Ministerkrise; wir nennen sie scheinbar, weil aus den vielen Ministerkrisen des letzten Jahres noch nicht eine eigentliche Ministerveränderung hervorgegangen ist. Immer nur Personenz, aber kein Systemwechsel. Mit der jetzigen Ministerkrise verhält es sich im Grunde nicht anders. Aus Noten machen sich die Kopenhagener nicht viel, und wenn auch von Respektrode gedroht wird. Eine härtere Nuß als die Dänen haben die Diplomaten noch nicht gefunden, und zwar deswegen, weil hier König und Volk einmal dasselbe wollen. Friedrich VII. ist eben so demokratisch gesinnt, wie seine Minister Clausen und Madsvig. Eiderdänenthum und demokratische Konstitution sind in Dänemark ebendasselbe, gerade wie ihnen Gesamtstaat und Absolutismus identisch sind. Man bietet dem dänischen Könige einen Gesamtstaat, um über ihn absolut zu herrschen; er zieht es aber vor, über die Eiderdänen beschränkt zu herrschen. Er will kein Autokrat sein. Es wäre dies erfreulich, wenn wir auch nicht hier die Rechnung zahlen müßten. Ereignisse dieser Art müssen wir Deutschen mit einem thranenden und einem Freudenauge erblicken. Wäre die Sachlage in Kopenhagen nicht eben beschriebener Art, so würden Europa's Fürsten schon längst dorthin intervenirt haben, denn im Grunde wollen die von Preußen, Oesterreich und jetzt selbst Rußland abgesandten Noten nichts anders, als was das Londoner Protokoll besagt, welches letztere bekanntlich von den Dänen einst, freilich zu einer ganz anderen Zeit, freudig begrüßt wurde. Tillisch und Madsvig antworten Oesterreich und Rußland jetzt mit ihren eigenen Thaten; wir wollen nur das, was Ihr selbst gewollt und gethan. Ihr habt Ungarn und Polen inkorporirt, warum sollten wir nicht auch Schleswig einverleiben dürfen. Selbst die Nemesis folgt auf Deutschlands Rechnung.

Unterdessen macht Dänemark unter der Hand Anstalten, auch in Holstein Fuß zu fassen. Wir wurden selber aufgefordert, sachkundige Männer nach Kopenhagen zu senden, um wegen Festsetzung des Verhältnisses Holstein's zur gemeinschaftlichen Staatsschuld zu unterhandeln. Natürlich kamen wir der Zumuthung nicht nach. Sollen wir einmal gefressen werden, so mögen uns die Mächte den Dänen vorwerfen, uns als Selbstbeute dem Feinde zu überliefern, haben wir keine Lust. — Die Affekuranzgesellschaft „Phönix“ in Frankfurt hat den Friedrichstädtern den Bombardementschaden freiwillig mit 50 Prozent ersetzt. — Die Oesterreicher verbreiten sich über's ganze Land. Soeben sind sie bis nach Plön vorgerückt, wo jedes Haus mit 1—3 Mann belegt wurde.

Oesterreich.

O. C. Wien, 19. Oktbr. [Die Börse. — Die Explosion zu Krems.] Die Schwankungen der Course, welche der Ministerkrise in Frankreich wegen, an allen Börsen sich kund gaben, berührten auch unsere Börse, welcher leider weit entfernt, ein selbstständiges Urtheil zu haben, sich unbedingt der Tendenz eines jeden, wenn auch kleineren Plazes anschließt, und dadurch zum Spielballe auswärtiger Spekulation wird. Da sich in letzterer Zeit das Effekten-Geschäft bis auf ein Minimum reduzirte und beinahe Alles in Devisen und Valuten spekulirte, so war es natürlich, daß diese Schwankungen sich hauptsächlich diesen mittheilten und die Course derselben bis zu

einer in jeder Beziehung ungerechtfertigten Höhe trieben. Als Gegensatz zu diesem Steigen der Valuten, besserten sich die Course der meisten Staatspapiere bedeutend und vorzüglich war in Prozentigen neuer Emission lebhaft Nachfrage. Es ist dies der deutlichste Beweis, daß der größere und besonnenere Theil des Publikums mit den künstlicheren Besorgnissen mancher Devisenbesitzer nicht einverstanden ist.

Neuerlich eingelangten verlässlichen Mittheilungen über die am 15. d. M. stattgefundene Explosion des Pulverthurms zu Sneiderdorf nächst Krems zufolge, geht hervor, daß außer dem Inspektor Roth nur die 4jährige Tochter des Magaziniers Karl im Pulverthurm gewesen sein konnte, welche bisher noch vermißt wird und deren Leichnam eben so wenig, als jener des Roth, bis zur Stunde aufgefunden wurde. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Explosion keine zufällige war. Im Magazine war kein Körnchen Pulver verstreut. Das Mädchen, wenn es wirklich daselbst war, hatte kein Feuerungs-Material bei sich und war überdies barfuß. Roth selbst, welcher am Tage des Unglücks bald nach 6 Uhr früh in das Magazin gegangen war, hat erhobenermaßen weder jemals früher, noch an diesem Tage im Magazin Tabak geraucht. Es liegt daher nichts vor, was für die Wahrscheinlichkeit einer zufälligen Explosion spräche. Dagegen kommt vor, daß Roth durch den Magazinier an jenem Tage bei 30 Fässer Pulver, von denen jedes 2 Zentner enthielt, öffnen ließ, angeblich um Proben zur Grabirung aus denselben zu nehmen. Seine Tochter war vor dem Ereignisse zu ihm gekommen und soll ihm erzählt haben, daß eine Kommission auf dem Wege zum Magazine sei. Nach ihrer alsogleichen Entfernung blieb Roth allein zurück. Kaum hatten die Kommissions-Mitglieder den Wagen, der sie bis in die Nähe des Magazins gebracht hatte, verlassen, so flog das Gebäude in die Luft. Bemerkenswerth ist auch noch der Umstand, daß Roth am Morgen des Unglückstages der Mannschaft Instruktionen erteilte, wie sie sich im Falle einer Explosion zu benehmen habe, daß er dem Kommandanten der Magazinswache auftrag, bei Annäherung der Kommission zwei Wachtposten, welche ihre Standorte in der Nähe hatten, einzuziehen, was jedoch nicht geschehen konnte, nachdem der damit beauftragte Soldat auf dem Wege vom Lustbrücke zu Boden geschleudert und schwer verletzt wurde.

*** Prag, 17. Oktober.** [Die Judenfrage. — Theater-Censur. — Ausstellung.] Unsere politischen Zustände sind so stagnierend, daß sich eigentlich wenig darüber berichten läßt; die Stadtverordneten debattiren noch immer über die Anschlussfrage der Judenstadt und feilschen über die korrespondirende Beitragsziffer zu dem Gemeindefonds, den Gemeindefasten, schicken Erinnerungen an alle jene, welche die drückende Zinsgroßsteuer noch nicht erlegt haben, lassen das Brod täglich kleiner und Bier theurer werden, und versprechen fortwährend durch Plakate bessere Marktaufsicht und Hemmung der täglich zunehmenden Theuerung, ohne daß etwas Erhebliches geschieht. Kein Wunder nun, daß sie immer unbeliebter und unpopulärer werden, und man die Wiedereinsetzung eines vormärzlichen Magistrats von Seiten der Regierung mit Vergnügen sehen würde. Trotz des strengen Plakats über Waffenverheimlichung sind über Denunziationen in mehreren Häusern verheimlichte Waffen vorgefunden worden. — Unsere Theaterzensur wird täglich strenger; eine neue Verordnung befiehlt, auch bereits gegebene Poffen, welche die Censur haben, jedesmal am Tage der Wiederholung zur Einsicht auf die Censur zu schicken. So traf sich vor ein paar Tagen, daß bei einer hier schnell beliebt gewordenen Parodie des Propheten von Hinkel von der zwei und zwanzigsten Aufführung drei Strophen gestrichen wurden, welche derselbe Komiker bereits 21 Male gesungen hatte. — Unser Meisterkollegium hat eine reichhaltige Ausstellung von Manufaktur- u. Industriegegenständen veranstaltet.

Italien.

*** Florenz, 9. Oktober.** [Die Abdankung des Großherzogs Leopold II.] wäre, der Daily News zu Folge, insofern für eine ausgemachte Sache zu halten, als sie von Oesterreich, Neapel und dem Klerus lebhaft gewünscht wird. Es scheint nämlich, daß Leopold II., obgleich er innerlich den Stand der Dinge vor der Revolution dem jetzigen vorzieht, wie mehr als eines seiner Dekrete täglich zu verstehen giebt, doch sich nicht entschließen kann, die von ihm beschworene Verfassung aufzuheben. Durch die Abdankung zu Gunsten seines 14jährigen Sohnes und Erben käme eine aus österreichischen und neapolitanischen Elementen gemischte Regentschaft ans Ruder, welche kühnen Maßregeln nicht abhold wäre. Die Wünsche und Befürchtungen des Publikums seien sehr entgegengesetzter Art. So hoffe die republikanische Partei viel von der Abdankung, aus mazzinistischem Pessimismus, während die Konstitutionellen sie fürchten. Sehr unzufrieden sei ganz Florenz mit der Erziehung des Thronerben. Sein Hofmeister, Kapitän Della Rocca, von der neapolitanischen Gendarmerie, führte z. B. den jungen Prinzen in die Gendarmerie-Kaserne, und ließ ihn mit eigenen königlichen Händen die Belohnungen austheilen, welche die Regierung den Polizeiagenten gab, die in der Kirche Santa Croce auf das Volk feuerten.

Frankreich.

*** Paris, 17. Oktober.** [Die Krise.] Wie es scheint, verliert der Präsident wieder im entscheidenden Augenblicke den Muth und sucht nach einem Auswege, welchen ihm die Chefs der Majorität, die Herren Berryer und Molé, zu finden helfen. Freilich ist die Majorität im Ganzen sehr erbittert gegen ihn und ist entschlossen, den Antrag auf völlige Abschaffung des Wahlgesetzes vom 31. Mai zu verwerfen und sich nur eine Modifikation der Art gefallen zu lassen, daß die Dauer des Domizils auf ein Jahr beschränkt wird. Begnügt sich der Präsident hiermit nicht; so wird man ihm den Krieg machen.

Uebrigens stimmen Le Pays und La Presse ihren zuversichtlichen Ton hinsichtlich der Abschaffung des verhängten Gesetzes schon bedeutend herab; während die demokratischen Blätter fortfahren, sich gegen jeden ihnen angemutheten Tauschhandel zu erklären. Ebenso fährt der Constitutionnel fort zu versichern, daß der Präsident, abgesehen von der Aufhebung des Wahlgesetzes, nicht daran denke, von den bisherigen Grundsätzen der konservativen Politik der Ordnung abzuweichen.

Es ist nach allem diesem nicht gar so unwahrscheinlich, daß ein Wiedereintritt des Kabinetts, natürlich mit Ausnahme Fauchers, statthaben werde.

Billaut, welcher gestern eine Unterredung mit dem Präsidenten gehabt hat, giebt sich nur sehr ungern zu dem Versuche her, ein Kabinet zu bilden; man weiß aber noch nicht, was für Kollegen er sich zu geben denkt, außer dem General Saint-Arnaud, der für das Portefeuille des Krieges bestimmt ist.

Großbritannien.

*** London, 17. Oktober.** [Kossuth.] Der Schraubendampfer „Arno“ war gestern in Liverpool angekommen. Er war mit dem „Mississippi“ in Gibraltar zu-

sammengetroffen und von dort am 10. abgesegelt. Kossuth wollte mit dem „Arno“ nach England segeln, unter der Bedingung, daß er in Southampton landete; da jedoch der Kapitän des „Arno“ nach Liverpool gebunden ist, blieb der „Mississippi“ mit Kossuth in der Bai, und er wird zuverlässig mit dem „Madrid“ am 16. oder 17. unter Segel gehen, wo er dann am 20. in Southampton eintreffen würde. Die ganze Reisegesellschaft besteht aus 57 Personen.

Der Verfasser von den „russischen Enthüllungen“ setzt heute in einem längeren Briefe an „Daily News“ der von Times lethrin weitläufig auseinandergesetzten Anklage gegen Kossuth — in Betreff der Geldverwaltung im Zempliner Comitete — eine Rechtfertigung entgegen, deren Resumé folgendes ist: Von einer gerichtlichen Klage gegen Kossuth wegen Veruntreuung war nie die Rede — wenn er ein Dieb gewesen wäre, hätte man ihn schwerlich zum Finanzminister gemacht — ein Vermessen jener Aktenstücke aber sei nicht möglich, weil dergleichen in Ungarn gebucht wird.

Graf Ladislaus Ray (aus dem Zempliner Comitete) veröffentlicht über denselben Gegenstand einen Brief an den Herausgeber der Times, den dieses Journal bis jetzt aber nicht in seine Spalten aufnahm. Er lautet: — „Ich gehöre mit Kossuth derselben Gesinnung an, und ohne in die Details dieser verläumdlichen Anschuldigung einzugehen, erkläre ich, daß er bekannter Weise unschuldig gefunden wurde, als eine klatschhafte Anschuldigung (a possiping charge) gegen ihn erhoben worden war, die aber gleich von den Urhebern im Stich gelassen wurde, und die ich als Ungar mit Unwillen zurückweise. Die Fakten sind in Kürze folgende: Mr. Kossuth noch sehr jung mit Waisengeldern betraut, betheiligte sich damals eben so viel bei Wetten als bei Prozessen. Als er eines Tages höher und unglücklicher als gewöhnlich spielte, erzählte man sich (auf Anstiften von österreichischer Seite), er habe mit den ihm anvertrauten Geldern gespielt. Man wollte eine Untersuchung veranlassen, aber gleich bei der Voruntersuchung stellte es sich heraus, daß die Gelder unberührt waren, wodurch seine Gegner beschämt abziehen mußten.“

Es sind wieder mehrere Meetings und Adressen zu Ehren Kossuth's zu verzeichnen. Die bedeutendste davon ist wohl die der „National Parliamentary Reform-Association“ mit ihrem Präsidenten, dem Parlamentsmitglied Josua Walmesley an der Spitze.

Nach einer Korrespondenz im „Chronicle“ hatte der Graf v. Westmoreland deswegen gezögert, seinen Posten in Wien jetzt schon zu beziehen, um erst den Kossuthtrubel in England vorüberziehen zu lassen. Es kann einem britischen Gesandten nicht annehm sein, seine Kreditivie einem Hofe zu überreichen, so lange die pompöse Aufnahme von dessen Erzfeind in England das Tagesgespräch bilde.

Für den Schriftsteller Kultur bereitet ein Protektionistenklub eine Adresse als Anerkennung seiner antireligiösen Bestrebungen vor.

[Ueber das anglikanische Bisthum in Jerusalem] äußert sich der bekannte Judenmissionär J. Wolff in einem Brief an den Editor des Morning Chronicle, weder schmeichelhaft noch hoffnungsvoll. Da Wolff selber seit 1822 auf dem Felde der Judenmission gewirkt hat, kann er für eine Autorität gelten. Der erste Missionär, den die London Society for promoting Christianity amongst the Jews nach Palästina sandte, handelte dort mit Gewehren und eperzierte dem Pascha von Damaskus seine Soldaten ein. Bischof Alexander, der das Verdienst hatte, wie St. Jacobus beschritten zu sein, und welchen Dr. W. East aus diesem Grunde über den griechischen Patriarchen stellte, war ein polnischer Jude, der in Plymouth vor seiner Bekehrung als „Schächter“ lebte, ein persönlich liebenswürdiger Mann, aber äußerst unwissend. Unter den Gegenständen, die er nicht verstand, waren Latein, Griechisch, Französisch, Italienisch, Arabisch, Syrisch und hebräische Literatur. Er spricht deutsch, ohne die deutsche Literatur zu kennen; kurz er besitz einen vollständigen Mangel an der traditionellen Apostelgeschichte. Die Mißgriffe, welche er und andere Missionäre im gelobten Land begingen, haben die Armenier, sagt Wolff, so verstimmt, daß sie ihn auf seiner letzten Heimreise von Boshara nirgendwo in's Haus ließen. Daß Juden aller Klassen in Jerusalem sich taufen ließen, wie die Gesellschaft der Missionäre behauptet, sei falsch; die Proselyten gehören bloß einer Klasse an, der Betrügerklasse, und sind durch die Bank Bettler und Schacherjuden aus aller Herren Länder.

Schweiz.

*** Zürich, 15. Okt.** [Preussische Pläne.] Die „Neue Zürich. Ztg.“ bemerkt: „Die Ankunft preussischer Ingenieure in der Schweiz, zum Behuf der Untersuchung der Eisenbahnlinien, ist ein Ereigniß, das alle Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Preußen scheint sich mit Sardinien und England zu einer Concurrenz gegen Oesterreich verständigt zu haben und einen Anschluß der piemontesischen Bahnen an die deutschen, beziehungsweise preussischen, durch die Schweiz vermitteln zu wollen. Daß diese Verbindung ebenfalls im englischen Interesse liegt, das sich durch dieselbe zugleich von Frankreich und Oesterreich unabhängig macht, das zeigt der erste beste Blick auf Europa oder die Hemisphäre.“

Provinzial-Beitung.

*** Breslau, 20. Oktober.** [Theater.] Wir hätten es für eine schwierige Aufgabe gehalten, so kurze Zeit nach Fräulein Wagner in der Partie des Romeo aufzutreten, wenn nicht der Erfolg der gestrigen Darstellung das Gegentheil bewiesen hätte. Frau Knopp = Fehring, welche gestern ihren Gastspiel = Cyklus mit dem Romeo eröffnete, hat einen rauschenden Triumph gefeiert, ohne daß sich das Publikum durch irgend welche Reminiscenzen in seiner Freude stören ließ.

Und eine brillante Erscheinung ist die geerbte Götin jedenfalls; noch jung, schön, voll Feuer in Gesang und Spiel, versteht sie es, ihr Publikum zu packen und stürmisch über manche bedenkliche Klippe der natürlichen Anlage und künstlerischen Ausbildung hinwegzureißen. Sie bildete insofern einen merkwürdigen Gegensatz zu Frau v. Hasse = Barth, deren Julia gestern eine wahrhaft klassische Leistung war. Da ist jeder Ton vollendet, im höchsten Grade durchgeistet, klar, durchsichtig, ein Thautropfen an Rosenknochen. Es sind nicht materielle Stimm-Effekte, wodurch sie wirken kann, weshalb sie denn überhaupt auch nicht auf die große Masse wirkt; aber wessen Seele Musikalisch ist, der wird sich wunderbar berührt fühlen von diesen süß hingehauchten Klängen, von dieser wahrhaft edlen Art des Vortrags.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 292 der Breslauer Zeitung.

Dinstag, den 21. Oktober 1851.

(Fortsetzung.)

Doch zwang sie selbst unserem gestrigen Sonntags-Publikum Bewunderung und einen Hervorruf bei offener Scene (im dritten Akte) ab.

Neben genannten Damen gastirte noch Herr Knopp als Tebaldo. Obwohl etwas unsicher beim ersten Auftreten, gewann er bald die Herrschaft über sich wieder und seine anfänglich etwas heiser klingende Stimme ward klar und wohlklingend.

Im Vortrage zeigte er viel Innigkeit und Schmelz und gewann sich lebhaften Beifall, welcher ihn und seine Gemahlin während der ganzen Vorstellung im reichsten Maße begleitete.

Wir wollen wünschen und hoffen, daß der fernere Verlauf ihres Gastspiels dem Anfange entspreche.

Z. Breslau, 19. Oktober. [Prüfung der städtischen Sonntagschule für Lehrlinge.] Zu der im Saale des Elisabethens für heute von 1/2 11—1 Uhr anberaumten öffentlichen Prüfung gedachter Anstalt hatte sich ein mehr als gewöhnlich zahlreicher Zuhörerkreis eingefunden. Am grünen Tische hatte das Direktorium Platz ergriffen, und als geschätzte Gäste waren der Herr geheime Regierungsrath Sohr, Bürgermeister Hr. Elwanger und mehrere Stadt- und Gemeinderäthe erschienen.

Der Prüfung der 5. Klasse im Lesen durch Herrn Lehrer Tschesche folgte das Rechnen der unteren Abtheilungen, durch Hr. Lehrer Zahn II. geprüft. Die Schüler entwickelten rege Thätigkeit und ihre Antworten waren bestimmt und richtig. Gleiches Lob muß den Abtheilungen, welche durch Hr. Lehrer Kühn geprüft wurden, ertheilt werden. Im deutschen Styl leisteten die Schüler unter Hr. Hoffmann I. recht Erfreuliches; die in nicht allzulanger Zeit gefertigten verschiedenartigen Arbeiten zeigten nicht nur ein richtiges Auffassen der gebräuchlichen Ausdrucksformen, sondern auch ziemliche Gewandtheit im Gebrauch derselben. Auch die Geographie von Europa, von demselben geprüft, wies eine genaue Bekanntschaft mit den Verhältnissen der Erde im Allgemeinen, wie mit denen von Europa im Besonderen nach. Hr. Melay ergründete hierauf die oberen Abtheilungen im Rechnen und wurden da die schwereren im Leben vorkommenden Rechnungsarten mit Geschick gelöst. Den Schluß machte Geometrie, geprüft von Hr. Grosse. Die vorgeführten Gegenstände bezeugten, daß auch in dieser Disziplin ein guter Grund gelegt worden.

Zahlreiche Zeichnungen, Probechriften und Stylübungen waren ausgelegt und erregten das Interesse der Beschauenden, deren Beifall sie sich meist in hohem Grade erwarben.

Dem hierauf von dem Direktor der Bauschule, Hr. Gebauer, mitgetheilten Jahresberichte entnehmen wir folgenden Auszug:

Die Anstalt besteht jetzt 23 Jahren. Am letzten Prüfungstage (13. Oktober v. J.) enthielt die Anstalt 202 Zöglinge; neu aufgenommen wurden 159, es wurden also 361 Schüler im Laufe des vorigen Jahres in derselben unterrichtet. Es sind von denselben aber aus: am letzten Gramen 22, als Gesellen 33, wegen unregelmäßigen Schulbesuchs 27, wegen Abmel- dung 24, wegen Unlust 4, weil sie ihren Lehrherren entlaufen: 5, weil sie aus der Lehre ver- wiesen worden: 5, wegen überhäufter Arbeit 6, wegen tadelnswerthem Betragen 3, wegen Ver- schollenheit 1, wegen anderen Gründen 16, so daß noch 215 Zöglinge verbleiben. Diese sind vertheilt in Klasse V 32, Klasse IV 35, Klasse III 55, Klasse II 42, Klasse I 51. Der Kon- fession nach zählt die Anstalt 136 Evangelische, 1 Lutheraner, 65 Katholiken, 8 Dissidenten, 5 Juden. Den Gewerben nach: 39 Tischler, 26 Schuhmacher, 21 Schmiede, 13 Schneider, 9 Schlosser, 7 Tapezierer, 7 Schmuckmacher, 5 Bildhauer, 5 Buchbinder, Stellmacher, Glaser etc.

Der Schulzeit nach wird die Anstalt frequentirt von 48 Lehrlingen seit 1/2 Jahre, 76 seit 1 Jahre, 33 seit 1 1/2 Jahren, 23 seit 2 Jahren, 15 seit 2 1/2 Jahren, 11 seit 3 Jahren, 5 seit 3 1/2 Jahren, 3 seit 4 Jahren, 1 seit 4 1/2 Jahren.

Der Schulbesuch läßt viel zu wünschen übrig. Die Meister nehmen es noch lange nicht genau genug mit demselben; nur Wenige zeigen rühmlichen Eifer. Belobt wurden wegen aus- dauernd regelmäßigem Schulbesuch: Rudolf Zeige (Uhrmacher Zibitzki), Wilh. Becker (Klempnermeister Adler), Alex. Hilsmann (bei demselben), Wilh. Adam (Drechslermeister Lampe), Aug. Bahl (Seifensieder Tellmann), Friedr. Kiefewetter (Schneidermeister Kiefewetter).

Gleich und Betragen befriedigten im Allgemeinen. Geschenke gingen der Anstalt zu von dem kgl. Regierungspräsidenten Herrn Baron v. Kotwitz (3 Thlr.), von dem Uhrmacher Hr. Schade (14 Exempl. seines Gypsographen, 15 Beschreibungen der einfachsten astronomischen Pendeluhr und andere Schriften über Uhrmacher- rei), von dem Vorsteher Hr. Polamentirer Zeigig (mehrere schätzenswerthe Beiträge zur Bi- bliothek), von Hr. Kunsthandl. Karisch (mehrere Einladungskarten in sein Museum).

Die bisher gehaltenen Vorträge nach den sonntäglichen Lehrstunden von 1—3 Uhr fielen seit Anfang dieses Jahres aus, da der Zweck derselben durch die von den städtischen Behörden bereitwillig gewährten Mittel zur Beschaffung einer eigenen Schülerbibliothek deren Zweck voll- ständig erledigt. Im Februar d. J. legten die Herren Kaufmann Wörthmann und Apotheker Friese ihr Amt als Vorsteher der Anstalt nieder und wurden an deren Stelle die Herren Direktor Dr. Wissowa und Hofglasermeister Straß gewählt. Den ausgeschiedenen Vorstands- mitgliedern wird der warmste Dank für ihren regen Eifer und ihre aufopfernde, unverdrossene Mithat ausgesprochen. — An die Stelle des Lehrers Hr. Psuhl, der wegen andauernder Kränk- lichkeit seine Wirksamkeit der Anstalt nicht ferner schenken konnte, trat Hr. Lehrer Tschesche. Wünsche, welche die Anstalt hegt, sind die, daß die Lehrherren in reger Weise die Bemühun- gen der Anstalt unterstützen, den Schulbesuch ihrer Lehrlinge überwachen, die Aufnahme- und Abmeldezeit pünktlich innehalten und nur im äußersten Nothfalle die Schüler von den Lehrstunden zurück- halten möchten. Diesen Eindruck machte die hierauf erfolgende Prämierung nachbenannter Schüler der An- stalt: 1. Rudolf Zeige (beim Uhrmacher Zibitzki) mit der großen silbernen Medaille; 2. Wilhelm Zöbert (Tischlermeister Biedermann), und 3. Ernst Reitzig (Schneidermeister Reitzig) mit der kleinen silbernen Medaille; 4. Karl Härdler (Tapezierer Müller), 5. Gustav Schuler, und 6. Moritz Gläser (Bildhauer Möbri) mit der neugoldnen Medaille. Mehrere Zöglinge erhielten noch Reizeuge und Bücher als Prämie. — Schließlich sprach Herr Ge- bauer den Lehrherren den herzlichsten Dank für ihre vielfache, aber — wie die heutige Prüfung bewiesen habe — nicht erfolglosen Mithat aus. Es wirken an der Anstalt die Herren Hauptlehrer Stäbe, Hauptlehrer Scholz, — zur Assistenz sind verordnet die Herren Haupt- lehrer Thiel, Lehrer Psuhl und Lehrer Schönborg. — Wir können diesen Bericht nicht schließen, ohne die von der Anstalt ausgesprochenen Wünsche allen Lehrherren bringend zur Be- achtung zu empfehlen. Mit ihrer Erfüllung hängt das künftige Wohl der Anstalt, mit ihm das Wohl ihrer Zöglinge zusammen!

Breslau, 16. Oktober. [Central-Auswanderungs-Verein für Schlesien.] Sitzung vom 15ten d. M. Das Protokoll der vorigen Sitzung wird unverändert angenommen. Tagesordnung: 1) Eingegangene Briefe; 2) Mittheilungen; 3) Fragekasten.

1. Der Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen hat wieder einen gedruckten Bericht seiner Thätigkeit eingereicht. — Von einem Einwohner Breslau's war ein Plan von New-York eingekauft worden nebst dem Anerbieten, noch 64 solcher Pläne zum Preise von 5 Rbln. ablassen zu wollen. Die Angelegenheit wurde auf die nächste Sitzung verlagert. — Der von dem Berliner Verein zur Centralisation deutscher Auswanderung und Colonisation zu- geschickte Sitzungsbericht ist im Wesentlichen bereits in dieser Zeitung veröffentlicht worden. — Ein Brief aus Cincinnati schildert die Lebensverhältnisse, den Verdienst, die Beschaffung der Wohnung und Speisung nicht nur äußerst günstig, sondern weicht auch darin von allen anderen Nachrichten ab, als die deutsche Sprache als ausreichend in Amerika hingestellt wird. Schreiber des Briefes, ein Tischler, hat sich innerhalb 4 Jahren 400 Dollars erbringt.

2. P. A. Böcher in New-York, Dirigent eines Geschäfts-Comtoirs daselbst, beantwortet in der Auswanderungs-Zeitung die Frage: „Wo sollen wir uns in Amerika ansiedeln?“ Der Inhalt der Antwort, so weit sie bis jetzt vorliegt, ist folgender. Es ist nicht genug, sich ent- schlossen zu haben, „nach Amerika auszuwandern“, denn von der speziellen Wahl des Nieder- lassungsplatzes hängt Wohl und Wehe, mithin eine ganze Zukunft, ab. Nachdem Herr Böcher die Briefe von Ausgewanderten als im Allgemeinen mit der Wahrheit nicht übereinstimmend dargestellt, ohne deshalb den Briefschreibern absichtliche Verdrehung oder Unredlichkeit vor- werfen zu wollen, nachdem er auch die Auswanderungs-Literatur beleuchtet und manche treffende Winke gegeben, geht er über auf die Schilderung des County Lewis im Staate New-York, und hebt als erste wünschenswerthe Eigenschaft eines Auswanderungsgebietes hervor seine Nähe zu Albany, resp. New-York und Boston. Hiermit schließt der Bericht. Die Fortsetzung folgt. — Eine offene Antwort an einen Organisten, der zugleich Violin- und Klavierpieler und Orgelbauer ist, giebt sehr günstige Chancen, namentlich den Orgelbauern, weil an solchen in Amerika noch großer Mangel ist. Aber auch Musikverständige, seien sie Musiklehrer oder prak- tizirende Musiker und Organisten, haben gute Aussicht, ihr Leben zu machen. — Chile hat sich in ein Gegenseitigkeits-Verhältnis mit allen Staaten gesetzt, deren Zoll- und Handelsver- hältnisse eine Gewährung der Gegenseitigkeit zulassen. Gewerbe und Handel sind im gedeihlichen Fortschreiten und die Regierung unterstützt diesen Aufschwung durch die liberalsten Maßregeln. — Fortsetzung des Aufsatzes „Stellung und Aussichten der wissenschaftlich gebildeten Deutschen in den Verein. Staaten“. In diesem Theile des Aufsatzes ist der „Rechtsverständige“ Gegenstand der Abhandlung. Die Kenntniß der englischen Sprache, schnelle Redefertigkeit in derselben, Erlernung des praktischen Rechtsganges und Erkenntniß der Rechtsgefeße sind die Hauptbedin- gungen.

3. a) Wo können Conditoiren und Eiqueursfabrikanten am besten ihr Fortkommen finden? Erstere in großen Städten durch Erlernung der dortigen Backart, sodann durch Ergreifung eines eigenen sog. Wanderkramers, endlich durch Eröffnung eines Etablissements nach Art der deutschen Conditoiren, die dort sehr beliebt sind; letztere haben weit geringere Aussichten. b) Soll man die Familie gleich mit nach dem Auswanderungsorte nehmen? Die Frage wurde dahin beantwortet, daß dies nur dann anzurathen sei, wenn der Auswanderer einen festen Punkt der Niederlassung im Auge hat, sonst nicht. c) Soll man sich einer der vielen Colonisationsgesellschaften anschließen? In den allermeisten Fällen nicht.

Zehn Gäste hatten sich eingezeichnet. Schluß der Sitzung nach 9 1/4 Uhr.

C. W.

* **Breslau, 20. Oktober.** [Gannergerei.] Ein keder Bursche, seinem Aussehen nach Handwerkslehrling, kam Ende voriger Woche ziemlich spät Abends in ein Verkaufslokal am Neumarkt und schätzte die Absicht vor, eine wollene Unterjacke zu kaufen. Auf sein Verlangen zeigte ihm die Inhaberin des Gewölbes ein Exemplar, womit er sich jedoch nicht zufrieden er- klärte. Die arglose Verkäuferin, welche mit dem Burschen allein war, wollte nun aus den hö- heren Regionen ihres Waarenlagers eine größere Auswahl herbeischaffen und bestieg deshalb die sogenannte Laderitze. Diesen Moment benutzte der angebliche Käufer, um mit der ihm vor- her angebotenen Jacke zu verschwinden. Trotz der sofortigen Bemühungen konnte man seiner nicht habhaft werden. Derselbe verwegene Mensch hatte übrigens bereits mehrere Tage früher einen ganz ähnlichen Streich ausgeführt. Als nämlich der Kaufmann, in dessen Lokal sich der oben gedachte Vorfall ereignet, bei den benachbarten Handwerfern Erkundigungen einzog, um die etwaige Ähnlichkeit eines ihrer Lehrlinge mit dem entsprungenen Diebe ausfindig zu machen, erzählte ihm ein Seifensieder, wie der fragliche Bursche ihn ebenfalls auf ganz gleiche Weise um eine Quantität Seife betrogen habe. Der ganze Hergang der Sache ist bereits zur Kenntniß der Polizeibehörde gebracht. Hoffentlich wird derselben bald gelingen, das hiesige Publikum vor den Gannergerei jenes modernen Industrie-Ritters zu schützen.

* **Aus der Provinz.** [Feuersbrunst.] Am 16. Oktober Abends in der 7. Stunde brach zu Deutsch-Wülmen im Kreise Neustadt bei dem Bauer Mathias Globisch dicht neben dem Speicher in einem Schuppen Feuer aus, wodurch die katho- lische Kirche nebst Glockenthurm, die Wirthschaftsgebäude des Pfarrers, eine Scheuer nebst Wagenschuppen, dem Schullehrer gehörig, 20 Bauern, 3 Häuslerstellen, so wie einem Bauer das Auszugshaus nebst Scheuer mit sämtlichen Futter- und Ge- treide-Beständen ein Raub der Flammen wurden. Menschen sind bei diesem Brande nicht verunglückt, auch ist das Vieh gerettet worden und über die Ursache der Entste- hung hat sich bis jetzt noch nichts ermitteln lassen.

△ **Biegnitz, 19. Oktober.** [Geselliges. — Die Vokation des Pastor Nerreter. — Verschönerungen in Jeschkendorf.] Obschon wir fast über die Mitte des Weinmonds hinaus sind, so stehen doch die schönen Räume unsers Theaters immer noch geschlossen. Die Keller'sche Gesellschaft, welche gewöhnlich alljährlich das letzte Quartal hier gespielt hat, weilt gegenwärtig in Görlitz und macht daselbst wahrscheinlich gute Geschäfte. So viel wir vernommen, wird dies Jahr hierher die Nachtigall'sche Truppe kommen und einen Ekstas von Vorstellungen geben. Von den Winterkränzchen haben erst wenige sich zu Regan begonnen, und auch die uns fast unentbehrlich gewor- denen Concerte müssen wir jetzt für einige Zeit entbehren, da Herr Kapellmeister Bilse sich mit seinem Orchester auf einer Kunstreise befindet, von der er vielleicht erst nach Verlauf von 4 Wochen zurückkehren dürfte. Er wird auf derselben in Glogau, Sa- gan, Grünberg, Frankfurt a. d. O., Berlin, Stettin, Potsdam, Magdeburg, Halle, Leipzig, Dresden, Görlitz und Lauban konzertiren. — Ueber die Bestätigung der Wahl des Superintendents Nerreter in Trausnitz zum Pastor prim. an hiesiger Peter- und Paulkirche herrscht gegenwärtig tiefes Schweigen. Die Vokation ist bereits seit längerer Zeit dem Konsistorium zur Konfirmation eingereicht worden; da aber ein Theil der hiesigen Kirchengemeinde Protest gegen die qu. Wahl eingelegt hat und nöthigen Falls alle Instanzen durchlaufen will, so hat das Konsistorium die Sache wahrscheinlich einer nähern Prüfung unterzogen und die von Seiten des Patroziniums gewünschte Be- stätigung bis nach Erledigung der aufgeworfenen Streitfrage verlagert. — Auf dem 1 1/2 Meile von hier gelegenen Rittergute Jeschkendorf werden gegenwärtig sehr man- nigfache und interessante lokale Umgestaltungen vollzogen. Fürst Wittgenstein, ein sehr reicher Mann, der namentlich einen bedeutenden Komplexus von Gütern in Klein- Rußland besitzt, und in neuerer Zeit auch Benkendorf bei Halle acquirierte, hat in die- sem Jahre Jeschkendorf gekauft und bereits bedeutende Bauten und Lustanlagen für künftiges Frühjahr eingeleitet. Ganz besonders umfassend sollen die Gartenpartien im englischen Stil werden. Dazu dürfte sich Jeschkendorf auch ganz besonders eignen, da ein nahe am Schlosse gelegener See die ganze Landschaft hebt und ihr ein eigenthüm- liches Interesse verleiht.

Grenze des Laubaner und Löwenberger Kreises, im Oktober. [Vergiftung. — Graf Poninski. — Schöne Tage. — Geburtstag des Königs.] In diesen Tagen macht eine angebliche Vergiftungsgeschichte in Frie- derdorf und der Umgegend viel Aufsehn und Gerede. Eine Auszüglerin, eine Wittve,

Kommt vom Kartoffel-Felde heim, genießt eine ihr dargereichte Butterschnitte und geht zu Bette. Ihr wird unwohl. Das Unwohlsein steigert sich. Sie muß sich übergeben. Sie stirbt. Von dem, was sie ausgeworfen, genießen ein Hund und eine Henne. Die sterben auch. Der Verdacht einer Vergiftung erwacht und erhält durch allerlei Umstände Nahrung und Stärke. Er fällt mit Bestimmtheit auf einen Mann, der vielleicht aus Gewinnsucht wohl Ursache gehabt haben kann, jener Frau den Tod zu wünschen. Sie wird secirt. Dabei wollen Spuren einer Vergiftung augenblicklich sich nicht herausstellen. Eine chemische genauere Untersuchung der Eingeweide sowohl der Frau als auch der beiden Thiere muß das Weitere ergeben. Die Beerdigung der Verstorbenen erfolgte, um Volksaufregung zu vermeiden, in möglichster Stille. — Unter dem 9. d. M. nimmt der zum Ober-Regierungsrath ernannte Graf Poninski in einem kurzen, gedruckten Schreiben Abschied von denen, welche ihn zur zweiten Kammer für den Wahlkreis Löwenberg mit Antheil Lauban erwählt hatten, und legt hiemit sein Mandat als Abgeordneter nieder, in dem „Bewußtsein, von den Grundsätzen nie abgewichen zu sein, die er bei seiner Wahl bekannte.“ — Die paar leidlich schönen Tage, welche der Himmel zwischen den vielen trübseligen, regnerischen bescheerte, haben den Landwirth manchen Verlegenheiten und Sorgen entzissen. Ein großer Theil des Grummets ist endlich wohlbehalten eingebracht; die Ausfaat meistens bestellt; ein gut Theil der sehr gefährdeten Kartoffeln in Sicherheit. Voriges Jahr um die nämliche Zeit war freilich sämtliche Feldarbeit schon glücklich vollendet. — Der Geburtstag des Königs ging in den hiesigen, in der Regel immer stillen Dörfern still vorüber. Nur ferner Kanonendonner sollte an den Bergen leise vorüber.

Neurode, 16. Oktober. [Der Geburtstag des Königs] wurde gestern von hiesiger Schützengilde und der hiesigen Abtheilung des Pischkowitz Veteranen-Vereins besonders festlich begangen. Nach dem solennen Hochamt wurde die neue, prächtig schwarzweiße Fahne des Veteranen-Vereins an den Stufen des Altars geweiht, welcher Weihe ein Redeaktus voranging. Nachstern Parade auf dem Ringe, Böllerschüsse, Hoch's der Paradierenden auf den König und Parademarsch. Der größte Theil der Veteranen, diejenigen nämlich, die in den Freiheitskriegen 1813, 14, 15, dem Tod ins blasse Antlitz küßig geschaut, machten auf mich, in Bezug auf die traurige Lage so manchen Mitgliedes einen recht schmerzlichen Eindruck. Hatten die alten Krieger auch beim Parademarsch nicht ganz die stramme Haltung der Schützengilde, so machten sie sich doch gut. (Hausef.)

*** Leobschütz, 19. Oktbr.** Die Getreide-Ernte in hiesiger Gegend war gut, und hoffen wir, daß auch die gegenwärtige Kartoffel-Ernte sowohl in Qualität als Quantität besser als man befürchtet, ausfallen wird. Es müßten daher nach der Ernte unbedingt billigere Getreidepreise eintreten, wenn nicht die Ausfuhr nach Oesterreich so bedeutend wäre. — Den 5. d. fand die Konstituierung unseres Gemeinderaths statt, von dem wir noch nachträglich berichten müssen, daß er fast ganz aus den Kandidaten der Fortschrittspartei besteht. Zum Vorsteher wurde Kreisgerichts-Sekretär Bauer, der dieses Amt auch bei den Stadtverordneten versteht, erwählt; dagegen ging der Protokollführer nicht aus der Mitte der Versammlung hervor, sondern es wurde der Rathskanzlist dazu ernannt. — Dem geselligen Vergnügen ist hier sehr wenig Spielraum geboten, und, einige Ausflüge ins nahe Oesterreich abgerechnet, die einem aber zum Theil, namentlich in der früher sehr stark frequentirten Münzerei, durch herzlich schlechten Wein gelohnt werden, stehen wir wahrhaft verwaist da. Es besteht zwar eine Ressource, aber nur für unsere haute volée, die zwar bei Aufnahme neuer Mitglieder nicht exclusiv verfährt, aber die Kunst versteht, ihre Gesellschaft Personen, die sie nicht ebenbürtig schätzt, etwas unheimlich zu machen. Es entsteht jetzt noch eine Ressource, deren Kern Subaltern-Beamte des Kreisgerichts bilden. Der erste Schritt derselben war, die Juden von sich fern zu halten, es wird keiner dieser Bedauernswerthen in sothane Ressource aufgenommen.

Viegnitz. Die kommissarische Verwaltung des Landrathamtes Hirschberger Kreises während der Abwesenheit des als Hülfsarbeiter in das Königl. Ministerium des Innern einberufenen Landrath v. Grävenitz ist dem Regierungsdassessor v. Stälpnagel übertragen worden. Der bisherige zweite Lehrer zu Langheinersdorf, Wilhelm Kriebel, als dritter Lehrer an der evangelischen Schule zu Neustädtel; der bisherige Hülfsschullehrer zu Streibelsdorf, Rudolph Kretschmer, als Hülfsschullehrer zu Nieder-Langheinersdorf; der bisherige Adjutant zu Langenau, Otto Menzel, als evangelischer Schullehrer zu Alt-Schnäau, Kreis Schnäau, und der bisherige Hülfsschullehrer Heinrich Petruschke als evangelischer Schullehrer zu Waltersdorf, Schnäauer Kreises, bestätigt. Nachdem durch anderweite Berufung des bisherigen Pastors Wandel das evangelische Pfarramt in Döhrnfurth, Kreis Wohlau, erledigt ist, zu letzterem der bisherige Pastor in Droschkau, Karl Ferdinand Anton Riebel, berufen worden. Von dem königlichen Provinzial-Schul-Kollegio zu Breslau ist dem bisherigen Schulamts-Kandidaten Dr. Hermann Brüggemann die Bestallung zum ordentlichen Lehrer am königlichen evangelischen Gymnasium zu Glogau heute von uns erteilt worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

§ Breslau, 20. Oktober. [Schwurgericht.] 1. Untersuchung wider den Einlieger Balthasar Parsieglä zu Klenowe, wegen Beschädigung fremden Eigenthums aus Bosheit oder Rache, verbunden mit Verletzung des Hausrechts und Gefährdung der persönlichen Sicherheit des Belädigten.

Staatsanwalt: Assessor Kanther. Verteidiger: Justizrath Schneider. Der Angeklagte, welcher evangelisch, 42 Jahre alt und bisher unbefragt ist, hatte die unverschämte Hof. Rakta zu Klenowe geschwängert. Im siebenten Monate hatte sie ihren Zustand einem Andern mitgetheilt. Parsieglä dringt wider ihren Willen am 29. Mai in ihre Wohnung, welche verriegelt war. Er zerbrach mit der Art die Thüre und socht mit einer langen Stange in der Stube herum. Die Angegriffene entfloß, wurde von ihrem Verfolger eingeholt und gemißhandelt. Eine Woche darauf wurde sie entbunden, die Entbindung ist aber gleichwohl glücklich abgelaufen. Der Angeklagte erklärt sich für nicht schuldig, wird aber durch das Zeugniß der Rakta, der Frau Hof. Kierner, der Hof. Parsieglä und des Häusler Kulosa überführt und für schuldig erachtet. Der Gerichtshof verurtheilt ihn zu 1jähriger Freiheitsstrafe.

2. Untersuchung wider den Schuhmacher Fr. Sonnabend aus Trebnitz, wegen vierten Diebstahls.

Staatsanwalt: Assessor Kanther. Verteidiger: Justizrath Szarbinowski. Aus der Malistefsen Wohnung in Trebnitz hatte der Angeschuldigte ein Paar Schuhe im Werthe von 3 Sgr. entwendet und durch den Diebstahl keinen Nutzen gezogen, da er bald nach dessen Verübung ergriffen und ihm die Schuhe wieder abgenommen wurden. Das richterliche Erkenntniß belegte den Angeklagten unter Verlust der bürgerlichen Ehre mit 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus und angemessener Stellung unter polizeiliche Aufsicht.

3. Untersuchung wider den Rentanten Joh. Schöfart von hier, wegen Veruntreuung der Kasse und Fälschung amtlicher Rechnungsbücher.

Staatsanwalt: Assessor Dr. Falk. Verteidiger Rechtsanwalt Fischer. Im Juni 1848 ereigneten sich, wie notorisch und überdies aus den polizeilichen Akten erhellt, in hiesiger Stadt tumultuarische Vorfälle, die gegen den Gutbesitzer Wit v. Döring gerichtet waren. Für denjenigen, der die Urheber und Theilnehmer dieser Excesse dem Stadtge-

richt entdeckte, bestimmte Graf von Reichenbach aus Goshütz eine Prämie von 100 Thlrn., die er an betreffender Stelle deponirte. Am 18. Juni 1848 wurden diese 100 Thaler, zufolge Verfügung des Regierungsraths Ruff, von dem Rentanten der Polizei-Verwaltungskasse, Schöfart, zur Affervation angenommen und unter Nr. 415 in das Affervationsbuch eingetragen. Dies ergeben die Polizeiakten. Am 4. Oktober v. J. fand eine Revision der dem Sch. anvertrauten Kasse und Affervaten statt, wobei sich herausstellte, daß das Gr. Reichenbach'sche Affervat als verausgabt vermerkt, nicht aber zur Kasse vereinnahmt sei, mithin fehle. Der Angeklagte hat gerichtlich zugestanden, daß er einen auf unerklärliche Weise in der Kasse entstandenen Defekt von 100 Thlr. durch das Reichenbach'sche Affervat gedeckt und zu diesem Ende dasselbe als verausgabt bezeichnet habe, ohne daß es wirklich verausgabt worden sei.

Vom Präsident befragt, erklärt sich der Angeklagte für nicht schuldig und will seine Vertheidigungsschrift ablesen, was ihm jedoch nicht gestattet wird. Er beruft sich auf seinen tadellosen Lebenswandel und erklärt, daß er das Geld weder aus der Kasse herausgenommen, noch in seinen Nutzen verwendet habe. Es konnte ja nicht vorgeboren bleiben. — Ein vom Polizei-Präsidenten Hrn. v. Kehler ausgestelltes Zeugniß bekundet die Ehrliche des Angeklagten. Die übrigen Zeugen, welche in Bezug auf dieselbe Angelegenheit vorgeladen wurden, sind nicht erschienen.

Die Staatsanwaltschaft begründet den Antrag auf Schuldig, wogegen die Vertheidigung anführte, daß ein Defekt keineswegs vorliege, der Kasse ein wirklicher Schaden nicht entstanden, und sonach das Nichtschuldig sich vollkommen rechtfertige. In die Fragestellung wollte die Vertheidigung den Passus aufkommen lassen, ob durch den Vermerk im Affervatenbuche der Affervatenkasse wirklich Schaden zugesügt und ihr Gelder entzogen worden. Der Gerichtshof ging jedoch hierauf nicht ein, sondern legte den Geschworenen folgende Frage vor:

Ist der Angeklagte schuldig, in der Eigenschaft als Kassenbeamter in Verwahrung überkommene und von dem Gr. Reichenbach zu einem bestimmten Zwecke ausgelegte Prämie von 100 Thlrn. zur Deckung des ihm an baarem Kassenbestande fehlenden Betrages verwendet, und um diese Verwendung zu verbergen, die von Reichenbach'schen 100 Thaler zwar als verausgabt vermerkt, sie aber nicht in das Kassen-Journal in Einnahme gestellt zu haben.

Der Ausspruch der Geschworenen lautete: Schuldig. Durch das richterliche Erkenntniß wird der Angeklagte mit auf Grund der §§ 333, 420 und 423 A. L. R. zu dreijährigem Festungs-Arrest, Verlust der Nationalfärbung, Unfähigkeit zu allen Aemtern und in die Kosten verurtheilt.

Königsberg, 16. Oktober. Das Appellationsgericht verhandelte heute eine Sache gegen den Buchdrucker Herrn Kiewning in der zweiten Instanz. Dafür, daß auf den früher hier erschienenen Unterhaltungsblättern und zwar auf fünf Nummern derselben der Verleger dieser Zeitschrift nicht genannt war, hatte der erste Richter sowohl den Verleger Herrn Kros als den Drucker Herrn Kiewning, einen Schaden von 5 Thlr. Geld- oder achtstägiger Gefängnißstrafe verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hat nur Herr Kiewning die Appellation eingelegt, darauf fußend, daß das Preßgesetz vom 30. Juni 1849 in seinem § 12 den Drucker nur dann für den strafbaren Inhalt einer Druckschrift bestraft wissen will, wenn man des Verfassers, Verlegers u. nicht habhaft werden kann. Da jedoch K. Kros als Verleger schon bestraft ist, so glaubt Kiewning um so mehr auf seine Freisprechung antragen zu dürfen. Das Appellationsgericht ist jedoch der Ansicht, daß es sich hier nur um einen Formfehler handle, für den es den Verleger sowohl als den Drucker bestrafen müsse, nicht aber um den strafbaren Inhalt einer Druckschrift. Es ermäßigt jedoch die Strafe auf einen Thaler event. eintägige Gefängnißstrafe mit Rücksicht auf den Einwand des Appellanten, daß hier nur ein geringfügiges Versehen vorliege und daß während das Gesetz vom 30. Juni 1849 für dieses Vergehen als das niedrigste Strafmaß 5 Thlr. kennt, das neue Preßgesetz vom 12. Mai 1851 ein Strafminimum hierfür gar nicht kennt, sondern den Richter ermächtigt, bis auf 50 Thlr., natürlich auch unter 5 Thlr. zu erkennen.

[Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.] Der Staatsanzeiger Nr. 96 enthält das Gesetz, betreffend die den Justizbeamten für die Beforgung gerichtlicher Geschäfte außerhalb der ordentlichen Gerichtsstelle zu bewilligenden Diäten und Reisekosten und Kommissionsgebühren. Vom 9. Mai 1851. Wir heben daraus als von allgemeinerem Interesse folgende Bestimmungen hervor: § 2. An Diäten erhalten in allen Fällen: 1) der kommitirte Richter, a. wenn das Geschäft, einschließlich der Reise, in einem Tage vollendet wird, 1 Rthl. 15 Sgr., b. bei Geschäften, welche eine längere Abwesenheit erfordern, täglich 2 Rthl.; 2) der kommitirte Aktuar oder derjenige Beamte, welcher mit dessen Funktionen beauftragt ist (z. B. Auktualtor, Referendar), täglich 1 Rthl. § 3. An Reisekosten erhalten für jede Viertelmeile: 1) der als Richter kommitirte Beamte 5 Sgr., 2) der als Aktuar oder Protokollführer kommitirte 3 Sgr. 9 Pf. § 4. Sowohl Diäten als Reisekosten können nur dann liquidirt werden, wenn das Geschäft nicht am Orte des Gericht oder innerhalb einer Viertelmeile von diesem Orte vorgenommen wird. § 9. Wenn leibwillige Dispositionen auf Verlangen der Parteien außerhalb des Gerichtsorts auf- oder angenommen werden, so erhalten in allen Fällen, wenn nicht Diäten und Reisekosten liquidirt werden können, der Richter 1 Rthl. 15 Sgr. und der Protokollführer 1 Rthl. Kommissionsgebühren. Bei anderen Geschäften und Aufträgen finden keine Kommissionsgebühren statt. § 10. Die Boten und Exekutoren erhalten für jeden Tag, an welchem sie außerhalb des Gerichtsorts und mehr als eine Viertelmeile von diesem entfernt Exekutionsgeschäfte besorgt haben, 5 Sgr. Zehrungskosten.

Ferner enthält der Staatsanzeiger folgende Verfügung: Das Kriegsministerium findet sich veranlaßt, hiermit zu bestimmen, daß Zöglinge der Schulabtheilung, deren Verlegung in die 2. Klasse des Soldatenstandes wegen Vergehen erfolgt, jederzeit den betreffenden königl. Provinzial-General-Kommandos zur Einstellung in die besondere Abtheilung eines kombinierten Reservebataillons zu überweisen sind, um dort ihre gesetzliche Dienstverpflichtung abzuleisten. Insofern Zöglinge der Schulabtheilung aber ohne Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes zur Festungsstrafe verurtheilt werden, bleibt es dem Ermeßsen des königl. Generalkommandos des Gardekorps überlassen, ob sie, mit Rücksicht auf die bisherige Führung und Qualifikation, nach verbüßter Strafe in die Schulabtheilung wieder zurückzunehmen oder den betreffenden königlichen Generalkommandos zur Disposition zu stellen sind.

Berlin, den 10. Oktober 1851.

Kriegs-Ministerium.
von Stochhausen.

An die königlichen General-Kommandos u.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

London, 16. Okt. [Die Preisvertheilung.] Mit der gestrigen Ceremonie der Preisvertheilung ist der letzte Akt der großartigen Ausstellung geschlossen. Die letzte Feier war des großen Unternehmens würdig. Der Pallast war überfüllt. Mittags erschien die Kommission, die Minister und nachdem Lord Manning eine Rede über den Werth und den Verlauf der Ausstellung gehalten, überreichte er dem Prinzen Albert die Liste der Preise. Der Präsident der Kommission machte in seiner Rede darauf aufmerksam, daß die große Medaille nur für solche Gegenstände erteilt worden sei, welche sich durch eine neue Erfindung oder Benutzung entweder in Stoff oder Fabrikation hervorgethan, während die silberne Preismedaille nur für ausgezeichnete Arbeit, Nützlichkeit, Schönheit oder Wohlfeilheit bestimmt ist. Prinz Albert hielt darauf eine längere Rede, an deren Schluß er der Kommission, so wie Allen, welche ihn mit Rath und That unterstützt haben, seinen Dank sagte. Hierauf wurden mehrere Musikstücke ausgeführt, nach welchen der Bischof von London ein Gebet sprach, welchem wieder Gesang folgte. Im Ganzen sind 170 große und 2918 silberne Medaillen vertheilt worden.

Wir entnehmen der Preisliste nur diejenigen Namen, welche Preußen angehören und folgen dabei der Eintheilung nach den verschiedenen Jurys, welche sich in die Beurtheilung der einzelnen Industriezweige getheilt hatten:

Erste Jury. Große Medaille. B. Gütler, Arsenikerg und Goldgewinnung daraus. F. Krupp (Eisen) [2 Med.] Gußstahl. — Preis-Medaille. Huth u. Comp., Stahl. Rönigshütte, Eisengießerei. W. Lehmann, Stahl. Eisengießerei von Malapane. Kupferhütte in Mansfeld. Koch u. Comp., Zink. Ruffer u. Comp., Zink. Stölberger Bergwerks-Gesellschaft.

Zweite Jury. Preis-Medaille. Bischof u. Rhodius, Bleiweiß. Gochius, blaues Kalk. Curtius, Ultramarin. Hermann, Phosphorsäure. Kunheim, Uran-Dryd. Levertus,

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Rasche,
Alexander Fieber.
Dhlau. Breslau. [1881]

[3813] Entbindungs-Anzeige.
Heute Morgen wurde meine liebe Frau Marie, geb. Brade, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Den 17. Oktober 1851.

Oscar Ehrlich,
auf Bauschwitz und Neusorge.

[1859] Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Heute Vormittag 11½ Uhr ist meine Frau zwar schwer doch glücklich von einem gesunden Mädchen entbunden worden.
Reichenbach in Schl., den 18. Oktober 1851.
Haanel

königl. Kreis-Sekretär.

[3819] Gestern Morgen wurde meine liebe Frau Jeanette, geb. Gumpert, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, den 19. Oktober 1851.

Moritz Joh. Henschel.

[3820] Am 19. d. M. ist meine liebe Frau Regina von einem munteren Töchterchen glücklich entbunden worden. Rabb. Dr. J. Levy.

[3833] Todes-Anzeige.
Heute Morgen endete plötzlich ein Lungen-
schlag das theure Leben unsers innig geliebten
Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Bruders und
Schwagers, des Banquier Moritz Marx, im
Alter von 55 Jahren. Wer den Verbliebenen
kannte, wird unsern gerechten Schmerz begreifen,
und uns seine Theilnahme nicht versagen.
Breslau, den 19. Oktober 1851.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 21. Ok-
tober, Nachmittags 3 Uhr, statt.

[3797] Todes-Anzeige.
Gestern Abend 6½ Uhr vollendete nach kur-
zem Krankenlager in dem Alter von 57 Jahren
und 11 Monaten unser Gatte und Vater, der
gewesene Hüttenarzt der Herrschaft Roschentin
und Kochanowitz, Franz Josch, seine irdische
Pilgerfahrt. Diese Anzeige widmen entferntem
Freunden des Verewigten, statt besonderer Mel-
dung:
die Hinterbliebenen.
Breslau, den 19. Oktober 1851.

Trostes-Worte

an die Eltern des hingeshiedenen Fräuleins
Hermine Friedländer.

Ihr weint — nicht trocken will ich eure Thränen,
Die an Herminens Grab ihr fließen laßt;
Nicht stillen will und kann ich euer Sehn,
Das nach der theuren Tochter Euch erfaßt.
D tragt mit Muth die herben bittern Weiden,
Bedenket, Gott der Herr hat sie gesiegt,
Wird ewig Euch nicht von Herminen scheiden,
Die Euch die kurze Lebensfrist beglückt.
Und war sie Euer denn, da sie noch lebte?
Nein — Gott der Herr hat sie Euch nur geliebt.
Ein Engel war sie nur, der Euch umschwebte,
Der mußte jetzt zur lichten Heimat ziehn.
Da droben in dem Reich der ewigen Klarheit
Wird sie jetzt wachen über Euer Glück,
Ja, aus dem Reich der sonnenhellen Wahrheit
Sendt gütig sie auf Euch herab den Blick.
Wohl war ein Engel sie; denn wenn der Jugend
Schönheit und Anmuth diesen Namen giebt,
Wenn Geistesbildung, edle Frauen-Tugend,
Wenn alles Schöne, was der Eble liebt,
Den Engel zeigt, wer möchte da wohl glauben:
Der Tod hab' Euch Herminen können rauben?
Nein, nur aus dieser Erde Sorg' und Kummer
Hat gütig sie der Herr hinweggeführt,
Und leitet sie durch kurzen Grabes-Schlummer
Zum lichten Thron, der ihr schon hier gebührt.
Dort werdet Ihr die theure Tochter finden,
Wo keine Thräne mehr das Auge weint.
Dum fasset Muth! es wird der Jammer schwinden
Und mit Herminen werdet Ihr vereint. —
[3830] E. F.

[3816] Warnung.
Zwei Anweisungen, ausgestellt von dem Herrn
Sidor Buttermilch in Landsbut am 23.
und 24. Januar 1851 unter Nr. 478 und 479
über 49 Rthlr. zahlbar in 3 Monaten auf
Ordre von Clemens Pfohl bei M. Simm
in Breslau, welche von Pfohl an Tich in
Friedland und von diesem an Bruno Aulich
hieselbst girirt waren, sind verloren gegangen
und warne ich hiermit vor deren Ankauf, da
über die dafür bestimmten Gelder bereits ander-
weitig verfügt worden ist.
Prieborn, den 18. Oktober 1851.

Lampel, Rentmeister.

[3798] Ich habe mich in Tarnowitz als pra-
tischer Arzt und Wundarzt niedergelassen.
Dr. Wolff.

Naturwissenschaftl. Section.
Mittwoch, den 22. Oktober, Abends 6 Uhr.
Herr Professor Dr. Bansen über den Ur-
sprung der Quittengase und deren geologische
Bedeutung. [1872]

H. 23. X. 6½ R. □ II.

Theater-Repertoire.

Dinstag den 21. Oktbr. 20te Vorstellung des
vierten Abonnements von 70 Vorstellungen.
Zum 2ten Male: „Personal-Akten.“
Eustspiel in 2 Akten von Charles F. Egry.
Darauf: **Tanz-Divertissement.** — Zum
Schluß: „Wer ist mit?“ Vaudeville.
Posse in einem Aufzuge von W. Friedrich.

(Einlaß 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.)
Mittwoch den 22. Oktbr. 21te Vorstellung des
vierten Abonnements von 70 Vorstellungen.
**Zweites Gastspiel des Herrn Knopp
und der Frau Knopp-Fehring.** vom
ständischen Theater zu Prag. „**Lucrezia
Borgia.**“ Tragische Oper in 3 Aufzügen,
Musik von Donizetti. — **Lucrezia Borgia,**
Frau Knopp-Fehring.

Im alten Theater.

Heute den 21. Oktober:

Cyclorama

des Mississippi-Flusses,

bei herabgesetzten Preisen.

Loge 7½ Sgr., Parquet 5 Sgr., Parterre

5 Sgr., Gallerie 2 Sgr.

Kasseneröffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Samstag den 26. Oktober

unwiderstehlich letzte Vorstellung.

[1869] So eben erschien in meinem
Verlage und ist bei **Ferdinand Hirt**
in Breslau (Raschmarkt 47) zu haben:

Die Reaktivierung

der
preuß. Provinziallandtage.

Von

M. A. v. Bethmann-Hollweg

Preis 5 Sgr.

Berlin, 13. Oktober 1851.

Wils. Herz

(Besser'sche Buchhandlung.)

Berichtigungen.

In der vorgestrigen Zeitung soll es in der
Anzeige [1833] des Herrn Heinrich Löwe,
in der dritten Zeile von unten heißen: Engl.
Frucht-Bonbons in Blechdosen; desgl.
in der Anzeige [3741] des Herrn C. E. Wän-
sche, in der zweiten Zeile: Kniewärmer,
Strümpfe etc.

Landwirthschaftliches.

Nach Anleitung einer Mittheilung des Herrn
Mangold in Kratzig bei Schneidemühl (S. 128
b. Verh. d. ökon. patriot. Soc. d. Fürstenth.
Schweidnitz u. Jauer 1850) wurden hier auf
einem M. Morgen 2½ Pf. Möhrensaamen
(daucus carota) in Reihen ausgesät, wovon am
16. d. Mts. 7 Wispel 12 Scheffel, mithin 1½
Wispel Möhren weniger, als Herr Mangold
eingeerntet habe. Es befriedigt mich indeß die-
ser Anbauversuch im Kleinen, der diesjährigen
geringen Kartoffelerndte gegenüber, umso mehr
— als letztere hier pro M. M. nur 24, 30. u.
40 Scheffel (Bresl. Maas) je nach der niedern
oder höheren Lage der Acker — betrug, wobei
noch 15 Proz. als von der Kartoffelsäule ange-
steckt zu bemerken.

Lampersdorf bei Frankenstein,
am 18. Oktober 1851.

v. Thielau.

50 Thlr. Belohnung

demjenigen, der zur Wiedererlangung nachstehen-
der, am 10. Oktober Abends entwendeten Dok-
umente beifähig ist:

- eine Heferschl.-Märk. Priorit.-Aktie Ser. III.
über 100 Thlr. Nr. 14004,
- eine 4½ % Anleihe über 200 Thlr. C. 1050,
- die Koupens von den Pfandbriefen Litt. B.
4 % Nr. 49905 über 200 Thlr. und Nr. 63421
über 100 Thlr.

[3831] Scholz, Ring Nr. 35, im 3. Stock.

Une demoiselle française,

offrant les meilleurs garanties, accepterait une
place de gouvernante de jeunes enfans dans
une bonne maison. S'adresser (franco) à M.
A. M. poste restante Breslau. [3822]

Gasthof-Verkauf.

Ein sehr bedeutender Gasthof, ganz neu ge-
baut, mit vollständigem Inventarium, mit und
ohne Acker, auf einer belebten Landstraße (Chaussee)
nahe einer frequenten Kreisstadt, ist sofort unter
vortheilhaften Bedingungen mit mäßiger An-
zahlung zu verkaufen. — Näheres wird ernst-
lichen Käufern schriftlich oder mündlich Herr
Eduard Beyer in Breslau, Zunkerstraße
Nr. 8, mittheilen.

[3828] Ein vierstüdiges Doppelpult wird zu
kaufen gesucht: Ring Nr. 44, erste Etage.

[685]

Bekanntmachung.

Vom 18ten bis zum 19ten d. Mts. sind als an der Cholera erkrankt 6 Personen,
daran gestorben 6 Personen, davon genesen 1 Person; vom 19ten bis heute als daran
erkrankt 8 Personen, daran gestorben 3 Personen und genesen 2 Personen polizeilich
gemeldet worden.

Breslau, den 20. Oktober 1851.

Königliches Polizei-Präsidium.

[684]

Bekanntmachung.

Bälle und ähnliche Lustbarkeiten sind nach § 10 der Verordnung der königlichen
Regierung vom 29. Juni 1843 (Amtsblatt pro 1843 S. 144) sowohl an dem auf
den 2. November d. J. fallenden Tage „Aller Seelen“, als auch an dessen Vorabende
überall verboten, was zur Nachachtung hiermit in Erinnerung gebracht wird.

Breslau, den 18. Oktober 1851. Königliches Polizei-Präsidium. v. Kehler.

[687]

Bekanntmachung.

Die kurze Oberbrücke am Oberthor wird wegen Vornahme einer nothwendigen Re-
paratur vom 20. d. Mts ab für die Fahrpassage auf einige Zeit gesperrt, so daß die
Kommunikation zu Wagen zwischen der Stadt und der Ober-Vorstadt während dieser
Zeit nur über die Sand- oder die sogenannte Mühlbrücke stattfinden kann.

Breslau, den 18. Oktober 1851. Königliches Polizei-Präsidium. v. Kehler.

[680]

Bekanntmachung.

Die 10. Sitzungsperiode des Schwurgerichts zu Breslau pro 1851 beginnt am 3. No-
vember 1851 und wird ungefähr drei Wochen dauern. Der Eintritt in den Sitzungssaal
wird, wegen beschränkten Raumes, nur gegen Eintrittskarten gestattet, welche bei dem Boten-
meister des Stadtgerichts, am Tage vor der jedesmaligen Sitzung bis Abends 6 Uhr in
Empfang genommen werden können. Breslau, den 16. Oktober 1851.

Königliches Stadt-Gericht, Abtheilung für Strafsachen.

Vorlagen für die Versammlung des Gemeinde-Raths am 23. Oktober. [1875]

Verpachtung der Fischerei im Oberwasser der Oder. — Verwendung zweier, dem
Krankenhospital zu Allerheiligen ohne nähere Bestimmung zugefallener Legate zur An-
schaffung von Matratzen. — Anträge auf Abschaffung einiger polizeilicher Uebelstände. —
Kommissions-Gutachten — über den Antrag auf Zurücknahme der Kündigung eines
Theiles des auf dem Grundstück 1 am Weidenbäume haftenben Hypotheken-Kapitals,
über die verlangte Vermehrung der Feuerstätten-Revisions-Kommissionen, über den pro-
jektirten Verkauf des Grundstücks Nr. 6 der Vorderbleiche, über eine Anzahl Gesuche
in Gewerbebetriebs-Angelegenheiten. — Verschiedene Gesuche.

Gräff Vorsitzender.

[1867] In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau, (Ring- und Stockgassen-
Ecke Nr. 53) ist zu haben:

**Landwirthschaftlicher Hülfz- und Schreib-Kalender auf das
Jahr 1852** für praktische Landwirth. Herausgegeben von M. Löbe und
F. W. Quandt. 5ter Jahrgang. Preis geb. 22½ Sgr., in ganz Leder
27½ Sgr. Besser'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin.

[1868] Bei J. Perthes in Gotha ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz
in Breslau, (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Gothaisches genealogisches Taschenbuch nebst diplomatisch-statistischem
Jahrbuch auf das Jahr 1852. Preis 1 Rthl. 5 Sgr.
Genealogisches Taschenbuch der gräflichen Häuser auf 1852. Preis 1 Rthl.
15 Sgr.

[1854] Bei meinem mit dem 15. d. Mts. erfolgten Ausscheiden aus der Stelle
eines Badaerztes von Nieder-Langenau, entleide ich mich der angenehmen Pflicht, so
vielen meiner hochverehrten Herren Kollegen in der Provinz hiermit herzlich zu danken
für das wohlwollende Vertrauen, welches sie die Güte hatten, mir während dieser Zeit
freundschaftlich zuzuwenden. Indem ich bitte, alle das Bad betreffende Zuschriften nun nicht
mehr an mich zu richten, beehre ich mich, zugleich anzuzeigen, daß ich am hiesigen
Orte mich zur ärztlichen Praxis domicilirt habe.

Breslau, den 18. Oktober 1851.

Dr. Weymann.

[1860] Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden widme ich hiermit die er-
gebene Anzeige, daß es mir gelungen ist, in der jüngsten Leipziger Messe mehrere Posten
seidener und wollener Kleiderstoffe en partie zu außerordentlich billigen Preisen anzuschaf-
fen, und empfehle ich davon hauptsächlich nachstehende Waaren:

- eine große Partie **schwarz-seidene Kleider, Mäntel u. Man-
tillen-Stoffe**, sowohl Alasse wie auch die vorzüglichsten Lyoner Lasse;
- eine große Partie **glatter franz. und engl. Thymbets**, in allen jetzt
modernen Farben, ¾ breit, von 15 Sgr. ab pro Berliner Elle;
- eine große Partie **Mouffeline de Laines**, und Wollstoffe mit Seide
durchwirkt, die vollständige Robe von 2½ Rthl. ab bis 5 Rthl.;
- eine große Partie **dauerhaft wollener Hauskleider-Stoffe**, be-
sonders schöne karierte Halb-Lamas, von 2 Rthl. ab pro Robe steigend
bis 4 Rthl.;
- eine Partie **ächtfarbiger Kleider-Kattune**, ¾ und ¾ breite, pro
Kleid 1½, 1½ und 2 Rthl.;
- eine große Partie **schwerer wollener Umschlage-Tücher und
Double-Shawls**, erstere in allen beliebigen Größen, letztere in guter
Qualität, von 3 Rthl. ab.

Louis Schlesinger,

Ring- und Blücherplatz-Ecke,
im Hause des Weinkaufmann Herrn Philippi.

Eine Siedemeister-Stelle ist zu besetzen.

Es wird ein resoluter, erfahrener, nicht zu jugendlicher Siedemeister für eine Rübenzucker-
fabrik, welche Castelmis fabrizirt, so gleich gesucht. Auf große Schulbildung wird nicht ge-
sehen. Die Stelle hat ungefähr 500 Rthl. Einkommen und freie Wohnung.
Wer hierauf reflektirt, wende sich schriftlich unter portofreier Einsendung seiner Führungs-
Atteste an Herrn Julius Rohleder in Stettin. [1870]

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum notwendigen Verkaufe des hier in der Dhlauer Vorstadt in der Margarethen-Gasse Nr. 3 belegenen, auf 8778 Rthlr. 29 Sgr. 8 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf den **22. April 1852,** Vormittags 11 Uhr,

in unserem Parteien-Zimmer — Junkernstraße Nr. 10 — anberaumt.

Laxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Zu diesem Termine werden die vermittelte Destillateur Thiem, Rosine, geb. Bresler, oder deren Rechtsnachfolger hierdurch vorgeladen. Breslau, den 30. Sept. 1851.

[682] Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum notwendigen Verkaufe des hier am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 30 und Bahnhofstraße Nr. 1 belegenen, von dem früher Nr. 19 am Stadtgraben und Nr. 1 Bahnhofstraße bezeichnet gewesenen Grundstücks, abgetrennten, auf 3006 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf den **21. Januar 1852,** Vormittags 11 Uhr,

in unserem Parteien-Zimmer — Junkernstraße Nr. 10 — anberaumt.

Laxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Breslau, den 30. Sept. 1851.

[681] Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum notwendigen Verkaufe des hier auf der Neuen-Weltgasse Nr. 39 belegenen, auf 9533 Rthlr. 4 Sgr. 1 1/2 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf den **23. April 1852,** Vormittags 10 Uhr,

in unserem Parteien-Zimmer — Junkernstraße Nr. 10 — anberaumt.

Laxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Zu diesem Termine werden zugleich der Selbige Joseph Pomp oder dessen Rechtsnachfolger vorgeladen. Breslau, den 30. Sept. 1851.

[683] Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der hinter der Gefangen-Kranken-Anstalt am Nikolai-Stadtgraben belegene Wäschtrocken-Platz soll vom 1. November d. J. ab auf drei Jahre anderweitig meistbietend vermiethet werden. Wir haben dazu einen Termin auf den **27. d. M., Nachm. 5 Uhr,** in unserem rathshäuslichen Kassenlaale anberaumt. Die Bedingungen liegen in unserer Rathshöfener-Stube zur Einsicht aus. Breslau, den 8. Oktober 1851.

Der Magistrat

hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der den Brauer Gröschner'schen Erben gehörigen, hieselbst belegenen Grundstücke, nebst Brauerei und Schank-Nahrung, wird ein Termin auf den **28. Oktober d. J.,** Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kreis-Gerichts-Rath Müller angelegt, zu welchem Pachtlustige mit dem Beifügen vorgeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden von der Genehmigung des unterzeichneten Vormundschafts-Gerichts abhängig gemacht wird, die einjährige Pachtsumme übrigens als Kaution erlegt werden muß. Brieg, den 14. Oktober 1851.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Lederhändler Isaac Dpet und dessen Ehefrau Minna, geb. Prager, vormalig zu Kraustadt, jetzt hieselbst wohnhaft, haben die zeitlich zwischen ihnen bestandene Gütergemeinschaft laut gerichtlicher Verhandlung vom 1ten Oktober 1851 ausgeschlossen, was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Glogau, den 16. Oktober 1851.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

[3814] Die Pacht-Verwaltung von Nogowschütz, Balzarowicz und Grzeschowski bedarf noch circa 10—12 Ctr. schönen Rothklee und eben so viel Timotheen-Saat von diesjähriger Ernte. Verkäufer werden ersucht, Proben unter Bestimmung des genauesten Preises und Bedingungen gefälligst franzo innerhalb 4 Wochen hierher gelangen zu lassen. Nogowschütz bei Gr.-Strehlitz, 17. Okt. 1851.

Die Pacht-Verwaltung. Ludwig senior.

[3802] Ein junger Mann, der alle Gymnasialklassen besucht hat und zugleich geprüfter Lehrer ist, wünscht von kommenden Monat eine Hauslehrer-Stelle anzutreten. — Offerten werden erbeten unter der Chiffre B. D. Breslau franco poste restante.

[3722] Ein touranter Artikel, besonders für Kleinhändler passend, soll zum Verkauf an solide Geschäftsleute in Kommission gegeben werden. Portofreie Adressen, bezeichnet S. B., übernimmt und befördert Herr Liebecke in Breslau, Stockgasse 28.

Das Verkaufs-Gewölbe nebst 2 Stuben, Boden und Keller-Gelass, im Gasthof zum weißen Roß, Breslauer Vorstadt, ist vom 1. Dezember d. J. zu vermieten. Auf portofreie Anfragen ist das Nähere zu erfahren bei dem Besizer

C. Stark.

Frankenstein, den 20. Oktober 1851.

[3800] Eine durch bedeutende Wasserkraft betriebene Dauermehl- und Delmühle ist unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen durch

C. Matzke, Albrechtsstr. 8.

Echt englisch Porter

empfangen in ausgezeichnet schöner Qualität und offerirt die halbe Flasche 5 Sgr.

Heinrich Kraniger,

[3759] Karlsplatz Nr. 3, am Potoihof.

Sehr beachtenswerth.

Rastmesser, mit welchen man sich nie schneiden kann, empfiehlt als etwas außerordentliches:

[3808] S. R. Schieß, Bude am Markt, dem Büstenfabrikant Hrn. Rothe geradeüber.

Kartoffelprober.

Apparate zur Bestimmung des Stärkegehaltes der Kartoffeln, somit der Güte derselben, nach Anweisung des Herrn Dr. Krockner in Proskau zusammengestellt, empfiehlt

das Magazin chemischer und physikalischer Apparate von J. H. Büchler in Breslau.

Beste Gebirgs-Kern-Butter

empfiehlt billigt:

Julius Lanterbach,

[3811] Albrechtsstr. 27.

Necht Berliner Weißbier!

wird wieder bestens empfohlen, Neustadtstraße 60. [3809]

Frische böhm. Fasanen

d. Paar 45—50 Sgr., empfiehlt:

W. Veier, Wildbldr.

[3827] Kupferschmiedestr. 16.

Frische Auster bei Ernst Wendt und Sp.

bei

Gebr. Friederici.

[3834]

Elbinger Neunaugen

bester Röstung, empfiehlt à Stück 1 Sgr., à 12 Stück für 10 Sgr., [3796]

neue schott. Boll-Seringe

das Fäßchen circa 46 Stück enthaltend, für 20 Sgr. ercl. Gebind:

Heinrich Kraniger,

Karlsplatz Nr. 3, im Potoihof.

Gummischuhe

empfiehlt in allen Größen billigt: [3805]

Robert Brendel, Schmiedebrücke 56.

Frischen marinierten Aal,

Kieler Sprotten,

Stralsunder Bratheringe,

Elbinger Neunaugen

empfiehlt:

Julius Lanterbach,

[3812] Albrechtsstr. 27.

Prachtkerzen,

blendend weiß, in allen Größen, empfiehlt billigt

F. W. Neumann

in den 3 Mühren am Blücherplatz.

[1855]

Die Ackergeräthe-Fabrik der königl. landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt zu Proskau in Schlessien.

Die Fortschritte, welche die Landwirthschaft im Laufe unseres Jahrhunderts gemacht hat, mußten den entschiedensten Einfluß auch auf die zu ihrem Betriebe erforderlichen Geräte und Maschinen ausüben, denn während bei einfach und handwerkemäßig betriebenen Ackerbau in früheren Zeiten der Landwirth mit den von den Vorfahren ihm überlieferten Instrumenten meist gedanklos fortwirthschafte und an dem Alten mit pedantischer Angewohnheit festhielt, vervollkommnete man die Werkzeuge und ersann neue Geräte, nachdem man vernünftig über die Landwirthschaft nachzudenken angefangen hatte und die im Betriebe derselben vorkommende Arbeit in möglichster Vollkommenheit und mit dem geringsten Aufwande von Kraft und Zeit auszuführen trachtete. Nachdem einmal der Landwirth aus dem engen Kreise der heimatlichen Fluren herausgetreten und die Vorzüge und das Nachahmungswerthe des Ackerbaues in anderen Gegenden kennen zu lernen bestrbt war, mußten die vorzüglicheren landwirthschaftlichen Instrumente eine immer größere Verbreitung erlangen.

So haben sich mit der Vervollkommnung aller Zweige der Landwirthschaft und mit den verschiedenartigen Bedürfnissen, wie sie mannigfaltige Kulturen schuf, Vorrichtungen der Land- und Hauswirthschaft oder landwirthschaftlich-gewerbliche Unternehmungen sie forderte, die landwirthschaftlichen Geräte und Maschinen vermehrt und verbreitet, und so finden wir dieselben in den Gegenden am zahlreichsten und vollkommensten, wo man am längsten die Landwirthschaft mit Vorliebe, Fleiß und Nachdenken betrieben hat. Ganz besonders ist es England, das dem deutschen Landwirth in dieser Beziehung als Muster dienen kann. Es sind aber die vorzüglichsten Ackergeräte jenes Landes nicht allein, was dort unsere ganze Aufmerksamkeit fesseln muß, sondern eben so ist es die Art, wie der englische Farmer sich dieselben verschafft; er hat einfache gelernt, daß ihm kein Heil daraus erwächst, wenn er sich dieselben von ungeschulten Handwerkern stümperhaft anfertigen läßt, sondern daß sein Vortheil es erheischt, sie aus größeren Ackergeräte-Fabriken zu beziehen, wo gebiegener Kräfte thätig sind und bei größerer Einübung die Instrumente sowohl besser als billiger gestellt werden können.

Wenn nun auch in Deutschland mit der Errichtung solcher Werkstätten hier und dort vorgegangen ist, so stehen solche Unternehmungen bis jetzt doch noch zu vereinzelt da, um den Bedürfnissen der Landwirthe zu genügen.

Die landwirthschaftliche Lehranstalt in Proskau hat sich daher seit der Zeit ihres Bestehens bemüht, die empfehlenswerthen und bewährtesten landwirthschaftlichen Geräte zu verbreiten. Der erfreuliche Fortgang, den diese Bemühungen bisher gehabt haben, hat zu dem Entschlusse geführt, eine Geräte-Fabrik für landwirthschaftliche Zwecke zu errichten, in der die hier geführten und empfehlenswerthe Instrumente vorrätig gehalten oder auf Bestellung sofort gefertigt werden sollen.

Unter diesen verdienen besondere Erwähnung:

1. Säe-Maschinen.

- | | |
|----------------------------------------------------------------|----------|
| 1. Albanische Säe-Maschine, einspannig, zur breitwürfigen Saat | 50 Rthl. |
| 2. Englische Klee-, Gras- und Raps-Säe-Maschine | 15 " |
| 3. Raps-Drill-Maschine, einspannig | 25 " |
| 4. Bohnen-Drill-Maschine, zweireihig | 18 " |

2. Pflüge.

- | | |
|--------------------------------------------------------------------------|------|
| 5. Flandrischer Pflug mit hölzerner Sohle für leichte Bodenarten von 7—9 | " |
| 6. Flandrischer Pflug mit eiserner Sohle, für schwere Bodenarten | 12 " |
| 7. Baileyscher Pflug | 15 " |
| 8. Smallscher Pflug | 16 " |
| 9. Diepshaler Untergrundpflug, zweispännig — von Eisen | 15 " |
- NB. Nr. 5 und 6 wird in Proskau ausschließlich geführt und verdient besondere Empfehlung.

3. Cultivatoren.

- | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| 10. Krümmer, zur Unterbringung der Saaten und Zerkörnung der Unkräuter, besonders empfehlenswerth | 10 Rthl. |
| 11. Sängerscher Häufelpflug | 4 " |
| 12. Englischer Rüben-Cultivator, ganz von Eisen | 12 " |

4. Diverse Maschinen.

- | | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|
| 13. Ruthische Glash-Brechmaschine | 18 " |
| 14. Belgischer Schwingelock nebst Messer | 1 " 20 Sgr. |
| 15. Luft-Buttermaschine | 15 " |
| 16. Rheinische Schrotmühle, zum Schroten von Braumalz und Futtergetreide vorzüglich geeignet. Sie liefert, von einem Menschen bedient, in der Stunde 1—1 1/2 Scheffel Schrot | 75 " |

Von allen oben aufgeführten Geräten werden ebenfalls genaue Modelle gefertigt, wonach im Großen gearbeitet werden kann. Eben so werden außer obigen Instrumenten alle älteren und neueren landwirthschaftlichen Geräte, die ihrer Vorzüge wegen irgend welche Verbreitung erlangt haben, schnell und zu möglichst billigen Preisen auf Bestellung angefertigt.

Die Preise gelten loco. Verpackungskosten werden besonders berechnet. Wegen Vereinfachung des Geschäfts wird der Betrag in der Regel nachgenommen. Kosten und Gefahr bei der Versendung trägt der Empfänger. Briefe und Geldsendungen werden franco erbeten und sind an den Unterzeichneten zu richten.

Proskau, im September 1851.

H. Settegast.

1861]

Nur für Herren:

schwarze seidene Halstücher in allen Größen, seidene Taschentücher in den neuesten Mustern, Westen, in Wolle, Sammet und Seide,

empfiehlt in größter Auswahl, und wie bekannt, zu den billigsten Preisen:

Louis Schlesinger,

Ring- und Blücherplatz-Gcke,

im Hause des Weinaufmann Herrn Philippi.

[1856]

Gänzlicher Ausverkauf

von Luchsen, Bußkings, Düffels,

und alle Arten Herren-Garderobe-Artikel, en gros und en detail, zu auffallend billigen Preisen,

Schweidnitzer Straße Nr. 5, im goldnen Löwen, Zimmer Nr. 7.

Wiederholte Aufkündigung Posener 4procentiger Pfandbriefe.

Unter Bezugnahme auf unsere Kündigungs-Bekanntmachung vom 3. Juni d. J. fordern wir die Inhaber der aufgekündigten, bis jetzt noch nicht eingelieferten 4procentigen Pfandbriefe

Pfandbr.- Nummer.	G u t.	Kreis.
Lf. Amrt.		

A. Ueber 1000 Rthlr.

38	3478	Borzecieczki	Krotoschin.
12	2195	Czarnotki	Schroda.
20	649	Dobrzyca	Krotoschin.
14	1529	Grabowo	Wreschen.
18	1320	Jaromierz	Bomst.
11	2800	Kopania	dito
15	5720	Kolno	Birnbaum.
92	3192	Kornik	Schrimm.
94	3194	dito	dito
20	3649	Konino	Buk.
18	5982	Lewice (Lewitz)	Meseritz.
28	6178	Lomnica	dito
10	7367	Miloslawice	Wongrowitz.
18	292	Mikolajewice	Gnesen.
16	7194	Modrze	Posen.
15	2593	Obiezierz	Obornik.
36	6095	Opatow	Schildberg.
15	2560	Psarskie	Samter.
24	6817	Psary	Adelnau.
15	1506	Rogaszyc	Schildberg.
22	6575	Sobotka	Pleschen.
30	5286	Szelejewe	Krotoschin.
28	1925	Welna	Obornik.
29	6149	Zbaszyn	Meseritz.
		(Bentschen)	

B. Ueber 500 Rthlr.

14	1123	Arkuszewo	Gnesen.
27	131	Chocicza	Pleschen.
29	133	dito	dito
20	1295	Cerekwica	dito
18	1473	dito	Wongrowitz.
7	2128	Chwalencino	Pleschen.
8	2996	Chwalkowo	Schroda.
13	6307	Dlon	Kröben.
58	844	Dzialyn	Gnesen.
13	4118	Dobrowalca III.	Fraustadt.
		(Geiersdorf III.)	
44	3457	Golaszyn	Kröben.
		(Bährsdorf)	
13	4245	Gorki-Baskie	Schubin.
13	3939	Gnuszyno	Samter.
10	6338	Jarabkovo	Gnesen.
13	6418	Jankow	Schildberg.
40	4860	Kuklinowo	Krotoschin.
34	2891	Konarzewe	Kröben.
25	4713	Lewkowo	Adelnau.
30	5024	Lewice (Lewitz)	Meseritz.
10	1085	Murzynowo	Schroda.
		borowe	
15	3880	Myszkowo	Samter.
38	83	Nowemiaso	Pleschen.
40	1338	Nekla	Schroda.
10	3463	Ossowasien	Fraustadt.
		średnia Mittel-	
		Röhrsdorf)	
118	361	Przygodzice	Adelnau.
43	927	Pudliszki	Kröben.
15	3999	Parusewo	Wreschen.
50	6241	Pogorzela	Krotoschin.
12	4195	Podolin	Wongrowitz.
20	3434	Przysieka	Kosten.
		niemiecka	
		(Deutsch-	
		Presse)	
13	32	Przybinia	Fraustadt.
40	530	Pakoslaw	Kröben.
13	4935	Przylepki	Schrimm.
41	1208	Raszkowo	Adelnau.
16	2107	Rudniczysko	Schildberg.
9	1482	Ruszkow	Wongrowitz.
46	3189	Skoki (Schokken)	dito
14	4039	Szczepankowo	Samter.
14	3351	Sędziwojowa	Wreschen.
10	864	Swidnica II.	Fraustadt.
		(Zedlitz II.)	
60	4388	Szelejewe	Krotoschin.
32	3933	Tuchorze	Bomst.
13	2849	Tuchemp	Birnbaum.
10	2079	Wierzchaczewo	Samter.
12	3294	Wilkowo	dito
190	5942	Wronki	dito
193	5944	dito	dito
17	1706	Wroblewo	dito
49	185	Wrzesnia	Wreschen.
		(Wreschen)	
16	1461	Zakrzewo	Gnesen.
63	5177	Zbaszyn	Meseritz.
		(Bentschen)	
37	1045	Zalesie	Kröben.

C. Ueber 250 Rthlr.

10	797	Bendzieszyn	Adelnau.
22	1771	Chelkowo und	Kosten.
		Karmin	
17	685	Czekanowo	Adelnau.
77	3571	Dobrojewe	Samter.

Pfandbr.- Nummer.	G u t.	Kreis.
Lf. Amrt.		

79	3573	Dobrojewe	Samter.
20	1469	Jaroslawice	Schroda.
60	2724	Jezewo	Schrimm.
11	2846	Kempa	Samter.
9	3136	Kotarby	Pleschen.
50	2814	Kuklinowo	Krotoschin.
13	1896	Lechlin	Wongrowitz.
12	1627	Lagiewniki	Posen.
21	3245	Lubowo	Gnesen.
54	644	Ludomy	Obornik.
7	1781	Nieszawa	Obornik.
20	2877	Napachanie	Posen.
9	1880	Popowo-Ignacewo	Gnesen.
36	3299	Psary	Adelnau.
8	2065	Ryczywół	Obornik.
70	1991	Sierniki	Wongrowitz.
20	2079	Sokolniki wielkie	Samter.
		(gross)	
16	1821	Szczepowice	Kosten.
20	3211	Slawoszewo	Pleschen.
9	3698	Swieczyn	Schrimm.
58	2172	Slupia	Schildberg.
7	1954	Wierzyce	Gnesen.
58	2925	Wieruszow	Schildberg.
18	416	Weszkowo	Kröben.
		(Waschke)	
10	1905	Wysoka	Wongrowitz.
33	1861	Zembowo	Buk.
26	1813	Zieleniec	Wreschen.
34	945	Zbyszewice	Chodziesien.

D. Ueber 100 Rthlr.

31	8753	Baborowo	Obornik.
55	10174	Borek	Krotoschin.
57	10176	dito	dito
30	9695	Bartoszewice	Kröben.
32	2465	Cykowo	Kosten.
14	5972	Chlastawy	Meseritz.
67	7543	Czeslawice	Wongrowitz.
29	918	Cmachowo	Samter.
24	5797	Charce	Birnbaum.
16	4353	Chalawy	Schrimm.
8	3533	Chyby	Posen.
37	3071	Debowalca I.	Fraustadt.
		(Geiersdorf I.)	
29	11276	Dlon	Kröben.
11	799	Góra	Posen.
14	802	dito	dito
15	803	dito	dito
44	216	Gatowo	Samter.
31	10676	Gostyczyn	Adelnau.
78	5713	Golaszyn	Kröben.
		(Bährsdorf)	
59	8870	Gostyn II.	dito
14	11560	Gorzewo	Wongrowitz.
10	6074	Golimowo	Gnesen.
37	6701	Gnuszyno	Samter.
66	4431	Karna	Bomst.
17	322	Konarskie	Schrimm.
21	4366	Konojad	Kosten.
26	4757	Knyszyn	Posen.
21	6949	Kanino	dito
23	6951	dito	dito
21	1948	Keblowo	Wreschen.
47	10239	Kresko (Kranz)	Meseritz.
80	8557	Kuklinowo	Krotoschin.
59	5967	Kosieczyno	Meseritz.
		(Kuschten)	
10	10271	Latalice	Schroda.
41	8276	Lewkowo	Adelnau.
26	3129	Lipnica	Samter.
13	2738	Maczyniki	Adelnau.
12	394	Miaszkowo	Kosten.
45	5265	Modliszewo	Gnesen.
106	1943	Miloslaw	Wreschen.
42	11069	Modrze	Posen.
104	446	Mikolajewice	Gnesen.
102	2932	Niepart	Kröben.
30	3711	Niepruszewo	Buk.
40	7183	Ptaszkowo male	dito
32	2699	Pomiany	Schildberg.
75	8519	Rusko	Pleschen.
51	573	Rokosowo	Kröben.
26	7983	Rogowo	dito
22	3115	Rostworowo	Posen.
24	3117	dito	dito
28	3121	dito	dito
94	6002	Stempuchowo	Wongrowitz.
21	5322	Studzieniec	Obornik.
112	7706	Szelejewe	Krotoschin.
84	11772	Siedmiogorowo	dito
32	12050	Tarce	Pleschen.
5	3814	Tulce	Schroda.
10	10681	Tomaszewo	Buk.
13	5158	Wolanki	Gnesen.
15	5160	dito	dito
15	4747	Wegry II.	Adelnau.
		(Wegiers- szczyzna)	
19	9636	Wloszanowo	Wongrowitz.
60	6981	Wroklawo	Krotoschin.
53	4874	Zembowo	Buk.
37	4810	Zieleniec	Wreschen.
15	5745	Zerniki	Obornik.
16	3793	Zberki	Wreschen.
59	3971	Zorawia	Schubin.

Pfandbr.- Nummer.	G u t.	Kreis.
Lf. Amrt.		

E. Ueber 50 Rthlr.

42	4147	Babin	Wreschen.
7	4082	Bojanice	Fraustadt.
248	2143	Borzecieczki	Krotoschin.
13	1236	Chlebowo	Gnesen.
178	2768	Czerniejewo	dito
180	2770	dito	dito
26	4016	Dziecmiarki	dito
63	268	Dabrowo	Bomst.
19	5863	Gorzewo	Wongrowitz.
12	2774	Golimowo	Gnesen.
47	3007	Gnuszyno	Samter.
44	3547	Grab	Pleschen.
17	743	Jankowo	Gnesen.
170	1475	Jarocin	Pleschen.
55	1738	Jarogniewice	Kosten.
95	234	Konary	Kröben.
20	4122	Kempa	Samter.
87	3167	Kobylepole	Posen.
18	2349	Karczewe	Gnesen.
50	3037	Karszalki	Schildberg.
51	1240	Mszyczyn	Schrimm.
23	4384	Murzynowo lesne	Schroda.
147	58	Nowemiaso	Pleschen.
16	1711	Niemczynek	Wongrowitz.
14	3431	Pawlowek	dito
29	2504	Parsko	Kosten.
17	2351	Piotrkowice	Wongrowitz.
35	3070	Parusewo	Wreschen.
26	3304	Rusiec	Wongrowitz.
60	2657	Sklarka	Schildberg.
33	1603	Sadowie	Adelnau.
50	4874	Slawoszewo	Pleschen.
28	3783	Skapec	Wreschen.
21	2155	Strzeszki	Schroda.
21	2183	Wegry II.	Adelnau.
		(Wegiers- szczyzna)	
73	681	Zalesie	Kröben.

F. Ueber 25 Rthlr.

35	4302	Chudziec	Schroda.
200	10071	Czacz	Kosten.
219	6476	Czerniejewo	Gnesen.
221	6478	dito	dito
52	5049	Chelkowo und	Kosten.
		Karmin	
54	5051	dito	dito
64	10872	Czewujewo	Mogilno.
46	745	Drzazgowo	Schroda.
48	747	dito	dito
112	10734	Daleszyno	Schrimm.
69	9362	Dabrowka	Meseritz.
103	10174	Grabkowo	Kröben.
63	4252	Grodziszczko	Samter.
58	9016	Gorzno	Fraustadt.
42	10143	Gostyczyn	Adelnau.
35	5225	Grzebenisko	Samter.
511	4637	Kornik	Schrimm.
513	4639	dito	dito
23	9654	Kamieniec	Gnesen.
27	9658	dito	dito
22	5576	Kowalewo	Chodziesien.
25	5579	dito	dito
71	349	Koryta	Krotoschin.
29	6055	Leg	Pleschen.
18	3474	Maczyniki	Adelnau.
22	218	Malpin	Schrimm.
25	221	dito	dito
27	223	dito	dito
45	142	Malczewo	Gnesen.
49	8577	Napachanie	Posen.
141	2237	Nekla	Schroda.
53	2531	Nieswiatowice	Wongrowitz.
97	7876	Oporowo	Fraustadt.
71	8646	Pozarowo	Samter.
47	7379	Podolin	Wongrowitz.
76	4694	Powodowo	Bomst.
34	6333	Popowo polskie	Kosten.
		(polsch Poppen)	
47	8007	Pialkowo czarne	Schroda.
67	1497	Slupia wielka	dito
		(gross)	
80	9478	Spławie	Posen.
38	7911	Sokolowo	Kosten.
159	7710	Szelejewe	Krotoschin.
26	379	Tokarzew	Schildberg.
27	380	dito	dito
120	6964	Tuchorze	Bomst.
76	4463	Zurawia	Schubin.
39	6150	Zerniki	Obornik.

wiederholentlich auf, diese Pfandbriefe in koursfähigem Zustande an unsere Kasse abzuliefern. — Sollte diese Einlieferung auch nicht im Laufe des in Termino Weihnachtens d. J. bevorstehenden Zinszahlungs-Termins erfolgen, so werden die Inhaber nach Vorschrift der Allerhöchsten Verordnung vom 15. April 1842 und der Allerhöchsten Kabinettsordres vom 10. November 1847 (Gesetzsammlung pro 1842 pag. 254 No. 14 und pro 1848 pag. 22 No. 2922) mit ihrem Realrechte auf die in dem aufgekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Special-Hypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefswert

nur an die Landschaft verwiesen und der baare Kapitalbetrag wird nach Bestreitung der Kosten des Aufgebots auf Gefahr und Kosten der Gläubiger in unserer Kasse liegen bleiben.

Hierbei werden die Inhaber an die Einlieferung, der in den früheren Terminen geloeseten, bis jetzt aber nicht übergebenen Pfandbriefe erinnert.

Pfandbr.- Nummer.	G u t.	Kreis.	Verl.- Term.
Lf. Amrt.			

A. Ueber 1000 Rthlr.

47	3353	Karczewe	Kosten.	J. 47
9	672	Kretkowo	Wreschen.	dito
2	2521	Zydowo	Posen.	dito

B. Ueber 500 Rthlr.

27	435	Mikolajewice	Gnesen.	W. 46
----	-----	--------------	---------	-------

C. Ueber 250 Rthlr.

55	671	Golebin	Kosten.	W. 47
31	2769	Orchowo	Mogilno.	J. 45
48	802	Raszkow	Adelnau.	W. 47

D. Ueber 100 Rthlr.

Größtes Lager in

Bourneussen und Mänteln

bei Gebrüder Littauer,

Preise fest.

Ring Nr. 42, 1 Treppe.

Außerdem empfehlen wir unser

Modewaaren-Lager

als ein in jedem Zweige höchst reichhaltig assortirtes, und erlauben uns dabei — anstatt auf besondere Einzelheiten desselben aufmerksam zu machen — im Allgemeinen nur zu bemerken, daß alle die Mode so wie den Luxus betreffenden Artikel in mannichfachster Auswahl vorhanden und daß wir stets bestrebt sind, das bisher genossene Vertrauen aufs Strengste zu rechtfertigen und zu vergrößern.

Gebrüder Littauer,

Preise fest.

Ring Nr. 42, 1 Treppe.

[1876]

[1857]

Etablissements = Anzeige.

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir auf hiesigem Plage

Schweidniger Straße Nr. 3, (im ersten Viertel vom Ringe rechts)

eine

Manufaktur- und Modewaaren = Handlung

unter der Firma:

Soffner und Firlé,

am heutigen Tage eröffnet haben. — Das uns gütigst zu schenkende Vertrauen werden wir stets bemüht sein, jederzeit zu rechtfertigen und empfehlen uns dem freundlichen Wohlwollen des geehrten Publikums ergebenst. Breslau, den 21. Oktober 1851.

Soffner und Firlé, Schweidniger Straße Nr. 3.

QUINTESSENCE
D'EAU DE COLOGNE AMBREE
VON
F. JUNG & COMP. IN LEIPZIG

Mehrfachen Anfragen zu begegnen, zeigen wir hiermit an, daß wir in Breslau an Niemand eine alleinige Niederlage unserer Fabrikate gegeben haben, sondern daß dieselben in verschiedenen dortigen Geschäften acht zu erhalten sind. Der vielen Nachahmungen unserer Quintessence d'Eau de Cologne ambree und Königsseife wegen bitten wir nur das geehrte Publikum, unsere darauf befindliche Firma zu beachten.

KÖNIGSSEIFE

VON
F. JUNG & COMP. IN LEIPZIG.

Friedrich Jung und Comp., königl. sächs. Parfümerie-Fabrik in Leipzig.

In Bezug auf obige Anzeige empfehlen wir die von den Herren Jung und Comp. in Leipzig bezogene Quintessence d'Eau de Cologne ambree und Königsseife.

[1866]

Böttcher und Comp., Parfümerie-Fabrik und Handlung, Ring, Raschmarktseite Nr. 56.

[1858] Zur gegenwärtigen rauhen Jahreszeit empfehle ich die schon seit Jahren beliebte

Punsch-Essenz,

aus der Fabrik der Herren Ernst Meyer u. Comp. in Magdeburg, und verkaufe ich

die preuß. Quartflasche 20 Sgr. } nebst anhängender
die Rothweinflasche 15 Sgr. } Gebrauchs-
die halbe Rothweinfl. 7½ Sgr. } Anweisung.

A. v. Langenau, Sandstraße Nr. 12.

[1864]

Gestickte Ball- und Gesellschafts-Roben,
von den billigsten bis zu den feinsten,

glatten, brochirten und gestreiften Mull zu Kleidern,
weiße und couleure Parlatans,

empfehle zu den stets billigsten Preisen die Weiß-Waaren-Handlung

Franz Grosse und Comp.,
am Bücherplatz, Ring-Ecke.

[1863]

Auswanderer nach New-York

werden zu den billigsten Passage-Preisen mit guten, in erster Klasse stehenden Schiffen am 1. und 15. November, 1. und 15. Dezember von Hamburg aus expedirt. Das Nähere bei dem Haupt-Agenten für Schlesien: **Wilh. Otto, Albrechtsstraße Nr. 13.** Breslau, im Oktober 1851.

Unsere Fabrik-Artikel unter Garantie:

[1877]

Kräuterpomade zum wirklichen Wachsthum der Haare à Topf 4 Tblr., der halbe 2 Tblr.
Lilionesse, gegen Sommersprossen und andere Hautübel à Flasche 1 Tblr., die halbe 20 Sgr.
Rundinex-Pomade gegen Schuppen à Topf 1 Tblr.
Zahnpulver zur Erhaltung und Verschönerung der Zähne à Schachtel 10 Sgr.
sind von heute an nicht mehr bei den Herren Julius Hofert u. Comp., sondern bei

Herrn J. Brachvogel in Breslau

zu haben. Berlin, den 14. Oktober 1851. **Rothe u. Comp.**

Lilionesse de Cologne.

[1878]

(Für deren Erfolg wird garantiert.)

Gegen Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Schwielen, unreine gelblich gefärbte Haut, Kupferrothe auf der Nase, zurückgebliebene Pockenflecke, empfehlen wir als sicherstes Mittel unser seit Jahren anerkanntes Lilionesse-Wasser, was auch von vielen Medizinalbehörden geprüft und als vorzüglich zum äußerlichen Gebrauch empfohlen worden ist. In 14 Tagen ist die Wirkung geschehen, widrigenfalls das Geld retour gezahlt wird. Der Preis pro Flasche 2 1/2 Fl. (33 1/2 Bagen), kleinere Flaschen à 1 1/2 Fl. (32 1/2 Bg.), die jedoch zu jedem Uebel nicht ausreichend sind, deshalb ohne Garantie. Die Niederlage für Bern ist nur bei Frau Huber geb. Künzsch, Gerechtigkeitsgasse Nr. 68.

Rothe u. Comp. in Berlin, früher in Köln.

Attest. Die von den Herren Rothe u. Comp. in Berlin, früher in Köln, fabrizirte Lilionesse ist von mir vielseitig gegen Sommersprossen, Leberflecken etc. in Anwendung gezogen worden, und bezeuge ich hierdurch gern und der strengsten Wahrheit gemäß, daß die Lilionesse, nach der beigegebenen Gebrauchsvorschrift angewendet, ein durchaus schablos und doch zur Beseitigung der oben aufgeführten Hautübel sehr wirksames Mittel ist und deshalb mit Recht empfohlen zu werden verdient.

Dr. Jacobi, praktischer Arzt, Operateur und Accoucheur.

Zahnschmerzen zu vermeiden,

die Zähne in einigen Tagen von dem Weinstein zu befreien, ohne daß die Glasur leidet, dagegen der üble Geruch benommen wird, empfehlen wir als sicherstes Mittel unser neu erfundenes Zahnpulver, die Schachtel 10 Sgr. — Die Niederlage davon befindet sich in Breslau bei **J. Brachvogel**, für Schweidnitz bei Herrn A. Greiffenberg, für Jauer bei Herrn Rub. Kossin, für Glatz bei Herrn C. Rutsche, für Glogau bei Herrn H. Tropowitz.

[1824]

Holländische Rummel-Hyazinthen,

100 Stück 5 Rthl. empfang in neuer Sendung und empfiehlt: **Julius Monhaupt, Albrechtsstraße Nr. 8.**

Die königl. Porzellan-Niederlage für Schlesien in Breslau, ist Ring Nr. 33 und nicht Nr. 53, wie in den Breslauer Zeitungen vom 12. und 19. d. M. irrtümlich steht. [1673]

[3818]

J. Seelig, Weißwaaren-Lager,

Schweidnitzer Straße Nr. 52, eine Stiege,

empfehlen eine Partie ältere Stickerien, um vor dem Umzuge nach Schweidnitzer Straße Nr. 3, in das neuerbaute Haus, gegenüber meines jetzigen Geschäfts-Lokals, gänzlich zu räumen, zu auffallend billigen Preisen.

Expeditions-Anzeige.

Wir beehren uns hiermit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß wir durch die erfolgte Eröffnung der königl. Ostbahn bis Bromberg und veranlaßt gefunden haben, unser zeitweiliges Expeditions-Komitoir in Woldenberg aufzuheben, und dagegen unter der Firma:

Expeditions-Gesellschaft

der Berlin-Königsberger Eilsuhr-Gesellschaft in Bromberg

hente daselbst ein neues Geschäft zu errichten, welches außer der Ueberladung unserer, zwischen Berlin und Königsberg kursirenden Frachtgüter, sich vornehmlich auch damit beschäftigen wird, eine geregelte und zuverlässige Güterbeförderung zwischen dem jetzigen Endpunkte der Bahn: Bromberg und der Umgegend, als Thorn, Grandenz, Marienwerder, Culm, Inowracław etc. zu unterhalten. Wir werden die dahin bestimmten Güter sowohl von Berlin aus direkt bis an Ort und Stelle zu festen Frachtsätzen übernehmen, als auch die Sendungen, welche unserem Bromberger Expeditions-Gesellschaft per Eisenbahn zugehen sollten, unter billiger Provisionsberechnung in kürzester Lieferungsfrist weiter befördern.

Indem wir unser neues Unternehmen dem Wohlwollen eines resp. Publikums bestens empfehlen, bemerken wir noch, daß wir unseren Buchhalter Hrn. Eggeling zu unserem Geschäftsführer in Bromberg ernannt, und denselben zu diesem Behuf mit Vollmacht versehen haben.

Berlin, am 1. Oktober 1851.

Die Berlin-Königsberger Eilsuhr-Gesellschaft.

Barth u. Comp. Lion M. Cohn. F. A. Fischer. J. G. Henze.

Moreau Vallette.

[1873]

[3823]

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, das am ersten dieses Monats erfolgte Ableben des Herrn **Benno Volkmar**, Miteigenthümer der Handlung unter der Firma: **Volkmar u. Bendig** anzuzeigen. — Den Bestimmungen des Societäts-Vertrages zufolge wird das bisherige

Bank- und Wechsel-Geschäft

der gedachten Handlung für Rechnung der Wittve des Verstorbenen und des unterzeichneten Miteigenthümers unter der vorgedachten Firma und

in ganz unveränderter Gestalt fortgesetzt.

Die Leitung der Handlung, sowie die Zeichnung der Firma, bleiben jedoch ausschließlich dem unterzeichneten **Emanuel Bendig** vorbehalten.

Das der Firma bisher bewiesene Vertrauen bitten wir derselben auch ferner zu bewahren.

Jakob Stettiner aus Königsberg in Pr.,

als Vater und natürlicher Vormund der minorennen Wittve **Friedricke Volkmar**,

geb. Stettiner.

Emanuel Bendig.

Berlin, den 18. Oktober 1851.

Redakteur und Verleger: H. Barth in Breslau.

Zur Beachtung für diejenigen, welche eine angenehme Wohnung im Niesengebirge suchen.



[3810]

Das auf Nr. 15 in Leppersdorf bei Landeshut vor 4 Jahren neu erbaute Haus von 9 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen und Gewölbe mit vollständig umzäuntem Garten, Schuppen, Remise und Stallung, steht aus freier Hand billig zu verkaufen oder zu verpachten und kann sofort bezogen werden. Nähere Auskunft erteilt die Besitzerin selbst.

Trockenes Brennholz

empfehlen **Hübner und Sohn**, Ring 35, 1 Treppe, dicht an der grünen Höhe. [1874]

[3829] Ein Sopha ist billig zu vermieten; zugleich sind einige Jahrgänge von 20 illustrierten beliebten Zeitschriften, gut gebunden und gehalten, zu verkaufen, Oberstraße Nr. 12 im Gewölbe.

[3807] 100 Stück veredelte **Mutterschafe** von einer gesunden Herde werden vom Dom. Cechelwitz (Trebnitzer Kreis) zu kaufen gesucht. Reflektirende haben sich beim Wirthschafts-Inspektor Herrn Els zu melden, oder beim Besitzer Karlsstraße Nr. 46, im Comtoir, zwei Treppen hoch.

[3826] Eine 7jährige Fuchsstute, militärförmig und gut geritten, steht zum Verkauf, Matthiasstraße 75.

[3799] Ohlauer Straße Nr. 47, im 1. Stock, ist ein gut möblirtes Vorderzimmer zu vermieten und bald zu beziehen.

[3835] Eine gut eingerichtete Bäckerei ist mit dem ganzen Inventarium sofort zu vermieten, Messergasse 31.

[3803] Eine **Bräuerei** ist zu verpachten und das Nähere bei dem Kreisrichter Herrn Seifert im goldenen Leuchter auf der Oberstraße in Breslau zu erfragen.

[3815] Sofort zu beziehen ist Ohlauerstraße Nr. 77 eine kleine Wohnung.

[3804] Zu vermieten: zwei freundliche Wohnungen zu 28 Thaler für stille Miether, Gelhornstraße Nr. 1, dem Wintergarten gegenüber. Das Nähere bei Madam Hader daselbst.

[3817] Antonienstr. Nr. 9 ist zu Weihnachten d. J. eine Wohnung par terre von 4 Piecen nebst Zubehör zu vermieten.

[3842] Zu vermieten und Otern 1852 zu beziehen, wegen Umzug von Breslau, die größte Hälfte der 1. Etage Schmiedebühl-Gasse und Ursulinerstraße Nr. 5/6. Das Nähere par terre bei Herrn Julius Hader zu erfragen.

[3571] Meerschautköpfe, Bernsteinmündstücke, kurze und lange Pfeifen, gemalte Dosen und Röhre, wie alle noch vorhandene Artikel sind billig zu haben im **Anverkauf bei C. F. Dreßler** Riemergasse Nr. 14 im Durchgange.

[3747] Zu vermieten ist sofort oder Termin Weihnachten zu beziehen Klosterstr. Nr. 39 eine Wohnung von 3 Stuben und Zubehör.

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach	Oberschles.	Perf. 7 Uhr, 1 Uhr; nach Oppeln 5 Uhr 40 M. Abends.
Anf. aus		Züge 3 u. 30 M., 8 u. 20 M. Abd.; von Oppeln 9 u. 45 M. Mrg.
Abg. nach	Berlin	Perf. 8 1/2 u. M., 5 1/2 u. M. M. Güter. 7 u. M., 11 1/2 u. M. M.
Anf. von		Züge 10 u. M., 7 u. Abds. Züge 8 1/2 u. M., 6 1/2 u. M.
Abg. nach	Freiburg	8 Uhr Morg., 5 Uhr 15 Min. Nachm.; sowie nach Schweidnitz.
Abg. von		7 Uhr 10 Min. Morg., 3 Uhr 15 Min. Nachmittags.
Abg. von Schweidnitz nach Breslau		7 u. Mrg., 3 u. M. M.; nach Freiburg 6 u. 25 M. M.
Abg. von Königszell nach Schweidnitz		3 Uhr 40 Min. Nachmittags.

Börsenberichte.

Breslau, 20. Oktober. Geld- und Fonds-Course. Holländische Rand-Dufaten 95 1/2 Br., Kaiserliche Dufaten 95 1/2 Br. Friedrichsdor 113 1/2 Br. Louisdor 108 1/2 Glb. Polnische Bank-Billets 94 1/2 Gl. Oesterreichische Banknoten 83 1/2 Gl. Freiwillige Staats-Anleihe 5 % 103 1/2 Br. Neue Preussische Anleihe 4 1/2 % 103 1/2 Br. Staats-Schuld-Scheine 3 1/2 % 88 1/2 Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine — Preussische Bank-Antheile — Breslauer Stadt-Obligationen 4 % 99 1/2 Glb. Breslauer Rammerei-Obligationen 4 1/2 % 102 Glb., dto. 4 1/2 % — Breslauer Gerechtigkeits-Obligationen 4 1/2 % — Herzoglich Posen Pfandbriefe 103 1/2 Br., neue 3 1/2 % 93 1/2 Br. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rthl. 3 1/2 % 95 1/2 Br., neue schlesische Pfandbriefe 4 % 103 1/2 Br., Litt. B. 4 % 102 1/2 Br., 3 1/2 % 95 1/2 Gl. Rentenbriefe 98 1/2 Gl. Alte polnische Pfandbriefe 4 % 94 1/2 Br., neue 94 1/2 Br. Polnische Partial-Obligationen à 300 Fl. 4 % — Polnische Schatz-Obligationen 4 % — Polnische Anleihe 1835 à 500 Fl. — Polnische Anleihe dito à 200 Fl. — Kurhessische Prämien-Scheine à 40 Rthl. — Baisische Loose à 35 Fl. — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz-Freiburger 74 1/2 Br., Priorität 4 % — Obergiesische 4 % 78 1/2 Br., Priorität 4 % — Niederschlesisch-Märk. 5 1/2 % 92 1/2 Br., Priorität 4 % — Priorität Ser. I. u. II. 4 1/2 % 102 Br., Priorität 5 % Ser. III. 103 Br. Wilhelmshafen (Kosel-Oderberger) 4 % — Neisse-Brügger 4 % 54 1/2 Br. Köln-Min-bener 3 1/2 % — Priorität 5 % II. Emiss. — Sächsisch-Schlesische 4 % — Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4 % 33 1/2 Br. Posen-Stargard 3 1/2 % — Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141 1/2 Glb. Hamburg f. Sicht 150 1/2 Glb., 2 Monat 149 1/2 Glb. London 3 Monat 6. 22 1/2 Br., f. Sicht — Paris 2 Monat — Leipzig — Paris 2 Monat — Augsburg 2 Monat — Wien 2 Monat — Berlin f. Sicht 100 1/2 Br., 2 Monat 99 1/2 Glb. Frankfurt a. M. 2 Monat —

Druck von Graß, Barth u. Comp. (B. Friedrich) in Breslau.